

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inzerate nach ankommendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Skandale.

B u d a p e s t, 2. April.

Als ob die Herren es sich zur Aufgabe gestellt hätten, den Parlamentarismus in Verfall zu bringen, so wetteifert eine Zahl von Abgeordneten in allen Ländern Europa's, die öffentliche Aufmerksamkeit durch Skandale auf sich zu lenken. Die Grobheit Paul de Cassagnac's, mit welcher er die republikanischen Führer und Institutionen bei jeder Gelegenheit mit gemeinen Schmähungen überschüttet, ist eine planmäßige und systematische, ebenso wie es die Rücksichtslosigkeit der irischen Parlamentsmitglieder ist, wenn sie die Thätigkeit der englischen Gesetzgebung insofern lahmlegen wollen, bis sie „Gerechtigkeit für Irland“ erlangen. Fürst Bismarck folgt nur dem Drange seines Junker-Herzens, wenn er jene deutschen Abgeordneten, welche ihm die Heerfolge verweigern, wie Schulbuben abkanzelt und von ihnen in einer Weise spricht, wie es jugendliche Burleskenhaftler von den Philistern zu thun pflegen; auch in Italien ist kein Entschuldigungsgrund vorhanden, wenn ein gewesener Minister einen Unterstaatssekretär im Couloir des Parlamentshauses thätlich injulirt, ebenso wie es sich bei uns absolut nicht entschuldigen oder beschönigen läßt, wenn die äußerste Linke für den Bruderkampf ihrer Mitglieder einen offenen Cirkus sucht und bald in Czegléd und bald in der Säudorgasse Straßenkandale veranstaltet oder erleidet.

Solche Erscheinungen bilden ein trauriges Zeichen der Zeit. Sie bezeugen eine allgemeine Abnahme des Bildungsniveaus in der parlamentarischen Gesellschaft trotz der ritterlichen Forderungen und Genugthuungen, welche seit einiger Zeit an der Tagesordnung sind. Es läßt sich leider nicht leugnen, daß in der Kunst, in der Literatur und im Leben die Rohheit seit einiger Zeit immer mehr überhand nimmt, daß man jede idealere Auffassung für einen längst überwundenen Standpunkt ansieht und am größten Naturalismus sich ergötzt. Die Nerven sind abgespannt und können nur durch die stärksten Reizmittel neu angeregt werden; statt des Parfüms durch Stallgeruch. Auf der Bühne gefallen nur Effektstücke, in welchen das Gefühl der Zuschauer stundenlang auf die Folter gespannt wird oder schlüpfrige Operetten, in denen der Nuditätenkultus von spekulierenden Theaterdirektoren gepflegt wird; die bildende Kunst opfert dem Sinneskitzel oder einer höheren Mystik; im öffentlichen Leben tritt der Zweikampf an die Stelle der Diskussion, und der Knüttel wird zum Argumentum ad hominem. Einzelne Deputirte haben eine persönliche Aversion gegen irgend einen unglückseligen Kollegen und wollen denselben durch persönliche Insulte aus dem Hause und ihrer Gesellschaft entfernen; dabei vergessen sie aber, daß sie dadurch die Achtung verletzen, welche sie dem Hause schuldig sind und das Piedestal zerstören, auf welchem sie selbst stehen, welchem sie oft ihr ganzes Ansehen verdanken. So erbärmlich auch das Individuum sei, welches der Gegenstand der Insulte wird, so repräsentirt es dennoch einen Bruchtheil der Volkssouveränität, welche noch immer nicht so unumstößlich anerkannt wird, daß man ihr Prestige auf diese Art muthwillig und ungestraft verringern dürfte. Wenn die Abgeordneten selber in ihrem gegenseitigen Umgange die Regeln des Anstandes verletzen, dann dürfen sie sich nicht darüber wundern, wenn oben und unten das Ansehen des Parlamentes täglich mehr und mehr abnimmt und die Ueberzeugung sich geltend zu machen beginnt, eine tüchtige persönliche Herrschaft sei zweckmäßiger als der redselige Parlamentarismus, welcher die edleren Seite: des gesell-

schaftlichen Organismus außer Acht läßt und sich selbst nicht zu achten versteht.

Es ist übrigens überaus charakteristisch — wie dies auch in der heutigen Reichstags-Sitzung betont wurde — daß es bei uns die Antisemiten waren, von denen die Sittenverrohung ausgegangen, und durch welche fast sämtliche Skandale der letzten Zeit in Szene gesetzt wurden. Mit dem Antisemitismus beginnt die Permanenz der öffentlichen Skandale. Als die Judenhegen an die schlechtesten Leidenschaften des Volkes appellirten, da machten die nüchternen Beobachter sofort die Wahrnehmung und sie gaben derselben auch öffentlichen Ausdruck, daß, wenn erst die Leidenschaften entseßelt sind, diese den Gegenstand ihres Hasses nicht sorgfältig auswählen werden. Der Antisemitismus führt zu Raub und Plünderung, und die Plünderungssucht ist in ihren Objekten nicht besonders wählerisch. Nach dem Juden folgt in der Regel der gnädige und der geistliche Herr; nach der Schankstube das Kastell und der Palast. Jene, die so sprachen, wurden verlacht, und es fanden sich nicht Wenige, welche dem herrschenden Vorurtheil eine Konzeßion nach der anderen zu machen bereit waren. Jetzt sind sie selber Opfer der aufgeregten Leidenschaft geworden; der Czeglédler Pöbel kümmert sich nicht um die Abgeordneten-Immunität und bearbeitet das Mitglied des Parlaments erst mit Eierwürfen, dann mit dem Knüttel. Der Czeglédler süße Pöbel läßt sich eben durch halb-antisemitische Parteimanifeste nicht fördern und kapazitiren. Wenn der Abgeordnete Hermann seine eigene Art und Weise hat, sich den Antisemitismus zurechtzulegen, so hat auch der Czeglédler Pöbel seinen eigenen Antisemitismus, und diesem behagt der Herr Verchovay, während er für die früheren Parteigenossen und jetzigen Gegner Verchovay's Alles, nur keine Liebesfugungen hat. Man kokettirt eben nicht ungestraft mit dem Antisemitismus. Wenn dann die in Czegléd Insultirten den Urheber des Skandals, der keine ritterliche Genugthuung geben wollte, auf offener Straße mit Worten insultiren, so finden sich gleich zwei antisemitische Journalisten, welche bereit sind, mit dem Stock und der Pistole ein Parlamentsmitglied auf offener Straße anzufallen. Das ist der logische Entwicklungsprozeß der Dinge. Der Antisemitismus ist eben die Verrohung, und die Verrohung dringt durch tausend Poren sogar ins Parlament.

Gegen eine solche allgemeine Verwilderung der Sitten, welche uns in die Zeiten des Faustrechts zurückversetzt, hat das Parlament und die Gesetzgebung freilich nur eine geringe Gewalt. Alle Rohheiten fallen nicht unter die Bestimmungen des Strafkodex, gegen dieselben gibt es nur ein sicheres Mittel, den Dittacismus der Gesellschaft, das laute, einstimmige Verdammungsurtheil der öffentlichen Meinung. Wenn sich dieses Mittel nicht überall geltend zu machen im Stande ist, dann arbeiten wir Alle stillschweigend den Sozialisten und Anarchisten in die Hände, denn wenn letztere es sehen, daß das Ansehen des Parlamentes ungestraft mit Roth und faulen Eiern beworfen wird, dann werden sie in ihren Ansichten nur bestärkt, die ganze soziale Ordnung und alle modernen Staatseinrichtungen seien werth, vom Grund aus zerstört zu werden. Wir sollten es nie vergessen, daß die persönlichen Skandale öffentliche Skandale sind, denn man injulirt nicht nur das Individuum, man schlägt dabei dem guten Ruf des Vaterlandes eine Wunde.

Franz Pulshty.

Das Attentat auf Hermann.

— Sitzung des Abgeordnetenhauses. —

Heute wurde die Aufmerksamkeit des Abgeordnetenhauses abermals von einer bedauerlichen Affaire in Anspruch genommen. Der gestrige Angriff zweier Individuen auf den Abgeordneten Otto Hermann veranlaßte den Präsidenten der Unabhängigkeitspartei, den Abgeordneten Ludwig Mocsáry, diese Affaire vor das Abgeordnetenhause zu bringen und den Antrag zu stellen, daß gegen die Angreifer der Gesekartikel VII aus dem

Jahre 1723 angewendet werde. Dieser Gesekartikel ordnet an, daß Jene, welche einen Abgeordneten thätlich angreifen, schlagen oder verwunden, vor der königlichen Tafel belangt und mit der Strafe des „Actus majoris potentiae“ bestraft werden. Diese Strafe war die sogenannte Capitizdiminution — sejszetés — ursprünglich die Enthauptung, welche aber später in eine andere mildere Strafe umgewandelt wurde. Nach der Ansicht des Abgeordneten Mocsáry ist dieser Gesekartikel noch in Geltung und derselbe kann als spezielles Immunitätsgesek angelehrt werden. Die Ansicht Mocsáry's beruht auf einem Mißverständnis. Das neue Strafgesekbuch enthält, zwar nur im Allgemeinen, das heißt ohne Aufzählung der einzelnen Gesekartikel, die Abschaffung aller früheren Geseke, welche Bestimmungen enthalten, die mit dem neuen Strafgesek nicht harmoniren. Aus diesem Grunde und weil der Schluppsatz des von Mocsáry vorgelesenen Gesekartikels für den Fall, als ein Abgeordneter getödtet wird, von der „poena mortis cum exasperatione“ (verschärfte Todesstrafe) spricht, erregte das Auftreten Mocsáry's bei einem Theile der Regierungspartei einige Heiterkeit. Der Antrag selbst wird übermorgen meritorisch verhandelt werden. Der Abgeordnete Hefly meinte, die Mocsáry'sche Motion möge an die Immunitätskommission gewiesen werden, was aber im Sinne der Hausordnung nicht statthaft ist.

Mit dem Antrage Mocsáry's wäre die Sache für heute abgethan gewesen, wenn der Ministerpräsident es nicht für nöthig gehalten hätte, gegen die Zumuthung einzelner Blätter, als freute er sich im Stillen über die wechselseitigen Liebeshändelungen der Mitglieder der äußersten Linken, Protest einzulegen. Der Ministerpräsident schloß seine kurze Rede mit der energischen Mahnung an die Abgeordneten, einander gegenseitig zu respektiren, denn nur so könnten sie von Anderen Respekt verlangen. Es ist ein erfreuliches Symptom, daß diese zeitgemäße Mahnung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die nachfolgende Rede des Abgeordneten Hefly darüber, wer eigentlich an der wachsenden Verrohung der Sitten und am Antisemitismus — denn mit diesem ging erstere Hand in Hand — die Schuld trage, enthielt manches Wahre; besonders treffend ist jener Passus, wo er sagt, daß sich Alle an die Brust schlagen könnten. Doch modifizirte Herr Ignaz Hefly dieses objektive Urtheil nachträglich dahin, als hätte doch die Regierung den Antisemitismus vorwiegend großgezogen und als wäre die Unabhängigkeitspartei an jener schmällichen Bewegung völlig unschuldig. Diese Auffassung entspricht nicht ganz dem Sachverhalte. Ohne die Fehler der Regierung entschuldigen, ohne speziell ihre Unterlassungssünden in Abrede stellen zu wollen, fragen wir jeden Unbefangenen: welche Partei es war, welche am meisten mit dem Antisemitismus kokettirte? Die Unabhängigkeitspartei war und ist noch immer jene Partei, in deren Reihen das Bestreben, die antisemitische Strömung im Interesse agitatorischer Zwecke zu utilisiren, am häufigsten zutage tritt. Von diesem Fehler ist keine einzige Partei des Hauses völlig freizusprechen, aber gewiß am wenigsten die äußerste Linke, welche am meisten an die Volksleidenschaften zu appelliren liebt.

Als vor Jahren József den Ausrottungskrieg gegen eine Konfession im Hause zu predigen begann, da wurden seine furchtbaren Schmähungen von allen Seiten des Hauses ruhig angehört. Der Präsident hinderte nicht jene Schmähreden, die Abgeordneten versuchten es nicht, dieselben zurückzuweisen. Nun erntet auch die Unabhängigkeitspartei die Früchte jener Toleranz gegenüber einer Bewegung, welche nothwendig zur Lockerung aller gesellschaftlichen und sozialen Bande führen mußte, weil der Geist der Rohheit und Zügellosigkeit sich nicht hermetisch isoliren läßt.

Zu Beginn der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhause mit dem Attentate, das gestern gegen den Abgeordneten Otto Hermann verübt wurde. Dieser Theil der Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident: Geehrtes Haus! Der Herr Abgeordnete Ludwig Mocsáry hat mir mitgetheilt, daß gestern, nach der Sitzung, auf der Strafe gegen die Person des Herrn Abgeordneten Otto Hermann ein Attentat verübt wurde. Dieser Fall ist ein so außerordentlicher, daß ich von der Unterbreitung von Vorschlägen jetzt nur deshalb Umgang nehme, weil der Herr Abgeordnete Ludwig Mocsáry selbst mir mitgetheilt hat, daß er die Sache schon gestern gehört habe, kann ich dem geehrten Hause mittheilen, daß jene zwei Individuen, welche den Herrn Abgeordneten Otto Hermann angefallen haben, schon gestern durch die Polizei in Haft genommen wurden (lebhaftes Zustimmung) und daß das gerichtliche Verfahren gegen dieselben ohne Verzug eingeleitet werden wird. (lebhaftes Zustimmung.)

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Ludwig Mocsary: Geehrtes Haus! Es ist überflüssig, die Details des Vorfalles zu erzählen, um welchen es sich hier handelt. Ich will nur bemerken, daß wir einer so unerhörten Frechheit gegenüberstehen, welche das energischste Verfahren unerlässlich erheischt, besonders deshalb, weil aus dem Umstande, daß die betreffenden Missethäter sich zu einer solchen Frechheit erließen, unzweifelhaft folgen muß, daß im Publikum überhaupt die Ideen darüber nicht geklärt sind, welche Vorrechte das Abgeordnetenhaus genießt und was dasjenige ist, was jedes einzelne Mitglied desselben vom Publikum in Anspruch nehmen darf — es ist notwendig, sage ich, hier das energischste und strengste Verfahren zu beschließen.

Ich denke, der Fall selbst ist völlig klar gestellt; ebenso klar ist das unabweisbare Recht des Hauses, im Interesse der Wahrung seines eigenen Ansehens und der Verfassung, deren integrierenden Theil die Abgeordneten-Immunität bildet, die notwendigen Verfügungen zu treffen. Auch das Gesetz ist klar, auf Grund dessen das Haus dieses thun kann. Es ist nicht selten in Zweifel gezogen worden, daß wir ein positives, klares Immunitätsgesetz hätten. Ich kann diese Ansicht durchaus nicht theilen; meines Erachtens besitzen wir ein klares, positives Immunitätsgesetz, welches durch kein neueres Gesetz abgeändert wurde. Dieses Gesetz ist der G. N. 1723: VII, namentlich die §§. 8 und 9 desselben, welche, aus dem Lateinischen übersetzt, folgendermaßen lauten:

§. 8. Damit jedoch für die Sicherheit derselben (nämlich der Abgeordneten) und ihrer Familien, sowie herauf dem Reichstage Zusammenkommenden und dadurch für die öffentliche Ruhe des Reichstages an dieser Stelle gesorgt werde, soll sich Jedermann aller Beschimpfungen, noch mehr aber jeder Thätlichkeit am Orte des Reichstages oder der öffentlichen Sitzung enthalten.

§. 9. Wenn aber doch Derartiges begangen würde, sind die Thäter, oder Diejenigen, die hiezu den Auftrag erteilten, auf Grund des unmittelbar vorhergehenden Artikels für den dritten Tag vorzuladen und ist das Verfahren gegen dieselben von der königlichen Tafel durchzuführen. Diejenigen, die sich einer Beschimpfung oder Verleumdung schuldig machen, sind für jeden einzelnen Fall zu einer, der beleidigten Partei zugewendenden Geldstrafe von 200 Gulden, Diejenigen, die Jemanden schlagen oder verwunden, sind zu der über größere Gewaltthätigkeitsakte verhängten Strafe, Diejenigen endlich, die Jemanden während des Reichstages böswillig ermordeten, oder die Ermordung veranlaßten, zu einer verächtlichen Todesstrafe unanfechtlich zu verurtheilen.

Dieses Gesetz ist klar. Es bestimmt ein spezielles Verfahren; es bestimmt, daß die Betroffenen geradenwegs vor die kön. Tafel citirt werden, und bezeichnet auch genau die Art der Strafen. Dieses Gesetz möchte ich in diesem Falle angewendet sehen, darum stelle ich folgenden Beschlus an:

„Das Haus ordnet an, daß Diejenigen, die dem Abgeordneten Otto Hermann am 1 April d. J. angegriffen haben, nach den Bestimmungen der §§. 8 und 9 des G. N. 1723: 7 bestraft werden. Mit der Durchführung dessen wird der Präsident des Hauses betraut.“ (Bewegung und Heiterkeit rechts.)

Ich empfehle meinen Antrag zur Annahme. Präsident: Nach der Hausordnung kann dieser Antrag nichtogleich verhandelt werden. Ich werde denselben in Druck legen lassen und vielleicht für übermorgen auf die Tagesordnung setzen. (Rufe: Für morgen!)

Ministerpräsident Tisza: Geehrtes Haus! Ich gedenke nicht zum Antrage selbst zu sprechen, denn — wie der Herr Präsident bemerkt hat — die sofortige Verhandlung desselben ist im Sinne der Hausordnung ohnehin nicht möglich. Wohl aber möchte ich mich dahin äußern, daß Alles, was von Seiten des Ministeriums des Innern und der Polizei dazu gethan werden kann und möglich ist, damit Diejenigen, welche die in Rede stehende That verübt haben, nach untern Gesetzen bestraft werden, bis zu den äußersten Grenzen der Strenge der gesetzlichen Gewalt geschehen wird. (Lebhafte Beifall von allen Seiten.) Doch wolle mir das geehrte Haus erlauben, bei dieser Gelegenheit zu konstatiren, daß gestern ich es gewesen bin, der in der geschlossenen Sitzung darauf aufmerksam gemacht hat, wir sollen das Geschehene nicht ohne Abmüdung lassen, denn man würde am Ende meinen, derlei sei gestattet. (So ist's! rechts.) Angesichts dessen wird mir heute in oppositionellen Blättern den Vorwurf gemacht, ich wünsche natürlich keine Strenge, denn ich freue mich darüber, wenn unter oppositionellen Abgeordneten derartige Neigungen vorkommen. (Bewegung. Rufe: „Egyetértés!“ „Egyetértés“ und „Beszéljünk!“) (Lebhafte Bewegung rechts.)

*) Zum besseren Verständniß dieser Stelle der Rede des Ministerpräsidenten theilen wir aus „Egyetértés“ und „Beszéljünk“ die folgenden Leitartikelstellen mit, auf welche der Ministerpräsident heute Bezug nahm. Im Leitartikel des „Egyetértés“ heißt es nämlich unter Anderem: „Dieses Blatt („Függetlenség“) begann mit Skandalen und lebte fortwährend von Skandalen. Es richtete seinen ersten Angriff gegen die ungarischen Magnaten und wochenlang sprach es von ihnen nur als von der „Bande im Frack“. Dann griff es die Horweds und mehrere Offiziere und Organe derselben an. Hierauf nahm es die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei der Reihe nach vor und überschüttete sie mit einer Wortfluth von Verdächtigungen und Beschimpfungen, die bis dahin in der ungarischen Sprache unbekannt war. Es griff die jüdische Glaubensgenossenschaft an und behandelte seit zwei Jahren alle Mitglieder derselben ununterbrochen als notorische Verbrecher. Es schonte kein Gericht, kein Komitat, keine Regierungsmittel, keine öffentliche Behörde. Wenn es mit einem Skandal fertig war, suchte es ein anderes, und wenn es keines fand, machte es selber eines. Anfangs waren hervorragende Männer seine Mitarbeiter; Hermann, Hoitsy, Thal, Törös und Andere. Sie verließen es nacheinander. Es blieben ihm noch Freunde in gutem Glauben; Béla Komjáthy, Emerich Szalay und Andere. Auch sie haben dieses Blatt definitiv verlassen. Es unterschlug die Csángó-Gelder, die heiligsten milden Spenden, die theuersten Pfennige der Nation. Der Administrator des Blattes wurde ins Gefängniß gesetzt, gegen den Herausgeber und Chefredakteur desselben wurde die Anklage wegen Betrugs und Unterschlagung erhoben, aber das Blatt setzte seine gewohnte Thätig-

keit fort. Ja, es schimpfte den Oberstaatsanwalt des Landes und die gegen das Blatt einschreitenden Gerichtsorgane nach Herzenslust als Spitzbuben zusammen. Am 15. März schändete es im Vereine mit seinen Spießgesellen das Nationalfest in Eger. Es wurde ihm dafür kein Haar gekümmert. Heute aber griffen zwei Mitarbeiter desselben mit Knüttel und Pistole einen berühmten ungarischen Gelehrten, der zugleich einer der gedächtesten Abgeordneten ist, mit Knüttel und Pistole an.

Und wir müssen es aussprechen, daß diesem Blatte und seinen Leuten gegenüber das Cabinet Tisza ein zweideutiges Betragen befinde. Das Blatt hat Monate lang keine Caution, aber es erscheint fort und beschmutzt honnete Menschen und Angelegenheiten. Koloman Tisza sorgt dafür, daß es erscheine. Bei einem anderen Blatte würde er ein solches Erscheinen nicht 48 Stunden dulden, hier duldet er es Monate lang. Das Blatt hebt Annoncen-Stempel ein, liefert sie jedoch Jahre lang an die Finanzbehörden nicht ab. Nicht einmal ein hartes Wort sagt man ihm deswegen. Andere Blätter werden wegen einiger Kreuzer unerbittlich erequirt, dieses hält straflos Tausende zurück. Und welchen Zweck haben diese skandalösen Verjammnisse der Regierung? Wahrscheinlich wünscht sie, daß dieses Blatt auch weiterhin die Landes-Unabhängigkeitspartei mit Schmutz bewerfen und alle thätigen Mitglieder derselben der Reihe nach an den Pranger stellen könne. Denn das Blatt behauptet, um das große Publikum irre zu führen, daß es zur Unabhängigkeitspartei gehöre. Diese Partei hat vor einem Jahre den Redakteur des Blattes, Julius Verhovay, aus ihrer Mitte, das Blatt aus ihrem Klub ausgeschlossen. Aber Koloman Tisza weiß, daß man das große Publikum nur allmählich aufklären kann und bis dahin schadet der Unabhängigkeitspartei nichts und Niemand so sehr, als dieses Blatt. Deshalb schont er es, deshalb nimmt er es in jedem Falle in Schutz; deshalb übt er Nachsicht, wenn es das erforderliche und berechtigte Ansehen sowohl der Regierungsorgane, als auch der einzelnen Parteien und Individuen der Reihe nach zerstückt. Wie lange wird dieses böse Spiel noch dauern? Wie lange werden noch Betrüger, Defraudanten, Skandaljäger, Wegelagerer und meuchlerische Attentäter Faktoren der öffentlichen Meinung in Ungarn sein?“

„Beszéljünk“ sagt in seinem Leitartikel mit Bezug auf die gestrige geschlossene Sitzung unter Anderem: „Wir begreifen die Haltung des Ministerpräsidenten, denn es treibt das Wasser auf die Mühle der Regierungspartei, wenn die Zwischfälle innerhalb der Unabhängigkeitspartei vom Hause gebildet und von der Welt gesehen werden.“

Alexander Szalay: Eine schöne Objektivität!

Ignaz Helly: Ich weiß nicht, weshalb die Herren es mir verübeln, daß ich nicht die Regierung beschuldige. (Rufe rechts: Sie sagten: Nicht ausschließlich.) Ich habe gesagt: ich behaupte es nicht. Man kennt den Ausspruch Saint-Just's: „wenn ein Land im Unglück ist, da ist Jedermann schuld daran.“ Ich habe diesen Ausspruch immer für übertrieben gehalten, denn es kam Landes-Kalamitäten geben, welche nur von einzelnen Gruppen, oft nur von einzelnen Menschen verursacht werden. So viel aber ist wahr, daß, wenn in einem Lande der Gemeingeist so tief gesunken, wie leider bei uns (Rufe rechts: Wer hat ihn zum Sinken gebracht?), dann sage ich wirklich: es soll Jedermann an seine Brust schlagen und wir Alle sollen bekennen, daß wir gefehlt haben.

Ich will also keine einzelnen Personen beschuldigen. Nachdem aber der Herr Ministerpräsident diese Sache nun einmal vorgebracht hat, muß ich um Vergebung bitten, aber ich kann nicht zugeben, daß die Regierung an diesen Zuständen so ganz unschuldig sei. (Lärm rechts. Rufe auf der äußersten Linken: Wahr ist's!) Ich will auch sagen: warum? Wir Alle wissen, es ist ja kein Geheimniß, daß diese Dinge sich gleichzeitig mit dem Antisemitismus entwickelt haben.

Emerich Szalay: Sie waren schon früher da. Ignaz Helly: Um Vergebung; sie haben sich gleichzeitig mit dem Antisemitismus entwickelt. Es ist ferner eine unbestreitbare Thatsache, daß der Antisemitismus in 3 Jahren die rechte Seite zeigend entstanden ist. (Stürmische Rufe rechts: Das ist nicht richtig! Rufe auf der äußersten Linken: So ist's! Wahr ist's! Großer Lärm.)

Alexander Esanady: Das ist klar!

Ignaz Helly: Wenn damals, als ein Mitglied der Regierungspartei zuerst das Wort nahm, und zwar in einem Tone, daß es gegen eine ganze Konfession dieses Landes Ausschälle machte und gegen dieselbe die unmöglichsten, feil fort. Ja, es schimpfte den Oberstaatsanwalt des Landes und die gegen das Blatt einschreitenden Gerichtsorgane nach Herzenslust als Spitzbuben zusammen. Am 15. März schändete es im Vereine mit seinen Spießgesellen das Nationalfest in Eger. Es wurde ihm dafür kein Haar gekümmert. Heute aber griffen zwei Mitarbeiter desselben mit Knüttel und Pistole einen berühmten ungarischen Gelehrten, der zugleich einer der gedächtesten Abgeordneten ist, mit Knüttel und Pistole an.

Und wir müssen es aussprechen, daß diesem Blatte und seinen Leuten gegenüber das Cabinet Tisza ein zweideutiges Betragen befinde. Das Blatt hat Monate lang keine Caution, aber es erscheint fort und beschmutzt honnete Menschen und Angelegenheiten. Koloman Tisza sorgt dafür, daß es erscheine. Bei einem anderen Blatte würde er ein solches Erscheinen nicht 48 Stunden dulden, hier duldet er es Monate lang. Das Blatt hebt Annoncen-Stempel ein, liefert sie jedoch Jahre lang an die Finanzbehörden nicht ab. Nicht einmal ein hartes Wort sagt man ihm deswegen. Andere Blätter werden wegen einiger Kreuzer unerbittlich erequirt, dieses hält straflos Tausende zurück. Und welchen Zweck haben diese skandalösen Verjammnisse der Regierung? Wahrscheinlich wünscht sie, daß dieses Blatt auch weiterhin die Landes-Unabhängigkeitspartei mit Schmutz bewerfen und alle thätigen Mitglieder derselben der Reihe nach an den Pranger stellen könne. Denn das Blatt behauptet, um das große Publikum irre zu führen, daß es zur Unabhängigkeitspartei gehöre. Diese Partei hat vor einem Jahre den Redakteur des Blattes, Julius Verhovay, aus ihrer Mitte, das Blatt aus ihrem Klub ausgeschlossen. Aber Koloman Tisza weiß, daß man das große Publikum nur allmählich aufklären kann und bis dahin schadet der Unabhängigkeitspartei nichts und Niemand so sehr, als dieses Blatt. Deshalb schont er es, deshalb nimmt er es in jedem Falle in Schutz; deshalb übt er Nachsicht, wenn es das erforderliche und berechtigte Ansehen sowohl der Regierungsorgane, als auch der einzelnen Parteien und Individuen der Reihe nach zerstückt. Wie lange wird dieses böse Spiel noch dauern? Wie lange werden noch Betrüger, Defraudanten, Skandaljäger, Wegelagerer und meuchlerische Attentäter Faktoren der öffentlichen Meinung in Ungarn sein?“

„Beszéljünk“ sagt in seinem Leitartikel mit Bezug auf die gestrige geschlossene Sitzung unter Anderem: „Wir begreifen die Haltung des Ministerpräsidenten, denn es treibt das Wasser auf die Mühle der Regierungspartei, wenn die Zwischfälle innerhalb der Unabhängigkeitspartei vom Hause gebildet und von der Welt gesehen werden.“

beleidigendsten Ausdrücke gebrauchte, wenn damals der Herr Ministerpräsident sich erhebt und dagegen protestirt (Rufe rechts: Er hat sich erhoben und hat protestirt!); wenn er erklärt, daß er kraft des Prinzips der Rechtsgleichheit Solches nicht dulden könne und nicht dulden werde, dann wären die Dinge nicht so weit geblieben. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Ich könnte in dieser Hinsicht noch ein anderes Beispiel anführen. (Lärm rechts.) Ich weiß nicht, ob es thatsächlich so war, aber im Publikum war allgemein die Ansicht verbreitet, als ob die Regierung vor gewissen Dingen nur deshalb die Augen zudrücken würde, weil sie sah, daß zufällig derzeit diese Dinge besonders einer Partei, einer oppositionellen Partei schaden. (So ist's! auf der äußersten Linken. Lebhafte Widerpruch rechts.) Das ist's, was ich für ein Unglück halte. Schon damals, als der Kampf gegen eine Konfession hier im Hause seinen Anfang nahm, habe ich es ausgesprochen, daß die Sache hier nicht Halt machen werde und daß wir es binnen einigen Jahren erleben werden, daß in Ungarn die Religionen sich nicht wieder aufleben werden, wenn nicht die Religionskämpfe — denn ich hoffe, es werde nicht so weit kommen — aber es werden die konfessionellen Sympathien und Antipathien wieder aufleben. Und was ich prophezeit habe, das sehen wir leider nicht nur in Betreff der Juden, sondern auch in Betreff anderer Konfessionen. In der nämlichen Weise sind auch in Betreff einzelner Parteien gewisse Ereignisse vorgekommen — und wir beklagen dieselben am meisten — welche ein Unglück genannt werden können.

Wenn aber das g. Haus in dieser Hinsicht nicht auf das strengste vorgehen wird, dann werden jene tollkühnen Individuen, welche dieses Gebiet betreten, keinen Unterschied machen zwischen Partei und Partei (Zustimmung auf der äußersten Linken) und die Sache wird dahin kommen, daß nicht einzelne Menschen, einzelne Parteien an ihrem Ansehen Einbuße erleiden werden, sondern das ganze Abgeordnetenhaus und daß überhaupt das allgemeine Anstandsgefühl sinken werde. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Aus diesem Gesichtspunkte wünsche ich die Sache aufzuheben, und es ist natürlich, daß ich die Verantwortlichkeit dafür weder einzelnen Parteien, noch der Regierung zuschreiben will. Ich bedauere, daß mich der Herr Ministerpräsident genöthigt hat, diese wenigen Bemerkungen zu riskiren. Ich wiederhole die Bitte meines Abgeordnetenkollegen Mocsary: das Haus wolle erwägen, daß es sich hier nicht allein um die Affaire Hermann handelt, obwohl auch diese der ernstlichen Erwägung werth ist, sondern um die Wahrung der Ehre, der Reputation der ungarischen Legislative. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Tisza: Ich halte es für unnöthig, auf den Angriff des Herrn Abgeordneten Helly weislich zu antworten; das Diarium des Hauses legt Zeugniß dafür ab, wer zuerst und mit der größten Energie gegen den Antisemitismus aufgetreten ist. Ich glaube, dieses Zeugniß werde zu meinen Gunsten lauten. (Zustimmung rechts.) Das Diarium wird aber auch bezeugen, wer Diejenigen waren, welche, als energischerer Maßnahmen nothwendig waren — Regierungs-Kommissäre, da und dort das Statutum — wer Diejenigen waren, die mich dafür angriffen, daß ich zu solchen Mitteln meine Zuflucht nahm. (Lebhafte Beifall rechts.) Ich weiß nicht, wodurch ich diesen Angriff des Herrn Abg. Helly provoziert habe. Ich habe weder von einer Partei, noch von einem Individuum gesprochen. Ich habe erklärt, daß die größtmögliche Strenge meinerseits angewendet werden soll und habe eine Bitte gerichtet nicht an einzelne Menschen, nicht an einzelne Parteien, sondern an uns Alle ohne Unterschied der Partei. (Zustimmung rechts.) Ich habe also keinerlei Distinktion gemacht, welche diesen Angriff provoziren konnte, der mich übrigens in der Erfüllung meiner Pflicht nicht wankend machen wird. (Lebhafte Beifall rechts.) Denn in diesen Fällen berücksichtige ich keine Person und keine Partei, sondern das Ansehen und die Würde der Legislative Ungarns. (Lebhafte Beifall), welche wir Alle ohne Rücksicht auf Personen und Parteien zu wahren verpflichtet sind. (Lebhafte Eigen-Rufe.)

Präsident: Was der Herr Abgeordnete Helly verlangt, daß nämlich dieser Antrag an den Immunitäts-Ausschuß geleitet werde, ist unthunlich. Dies könnte erst dann geschehen, wenn der Antrag zur Verhandlung ausgenommen würde. Heute kann das Haus nur beschließen, daß der Antrag gedruckt und auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Alexander Esanady ist nicht dafür, daß der Antrag Mocsary's an den Immunitäts-Ausschuß geleitet werde. Was geschehen ist, das ist klarer als die Sonne und heißt augenblickliche Abmüdung. Darum ist er für die Drucklegung.

Desider Szilágyi: Ich nehme den Vorschlag des Herrn Präsidenten in Betreff des Mocsary'schen Antrages an und habe nur deshalb das Wort ergriffen, damit nicht der Anspielung, welche der Herr Ministerpräsident auf die gestrige geschlossene Sitzung gemacht hat, der Sinn beigelegt werde, als hätte die Opposition irgend ein korrektes Vorgehen, welches von der anderen Seite des Hauses proponirt wurde, behindern wollen. (Zustimmung links. Eine Stimme rechts: Wer hat denn dergleichen gesagt?) Die zweite Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten hat zwar eine solche Deutung ausgeschlossen, allein ich halte es nicht für überflüssig, zu konstatiren, daß jene Ansichten, welche der Herr Ministerpräsident im Interesse des Ansehens und der Würde des Hauses verkündet hat, unjerschütterlich in der geschlossenen Sitzung Ausdruck verliehen wurde. (Zustimmung links.)

Nikolaus Bartha erzählt in Kürze dasjenige, was dem Attentate gegen Hermann vorangegangen, um zu konstatiren, daß Hermann, indem er den Quästor auf die Anwesenheit des betreffenden Individuums in den Couloirs aufmerksam machte, in seiner Eigenschaft als Abgeordneter gehandelt hat. Es liegt somit eine klare Verletzung der Immunität vor. Redner konstatirt weiter, daß er selbst in diesem Augenblicke mit der Aussicht spricht, in dem Augenblicke, wo er den Saal verlassen wird, dem Stod und dem Revolver gegenüüber zu stehen. (Lärm, Bewegung.) Redner erklärt sich für den Antrag Mocsary's in dem Sinne, wie Helly denselben ergänzt hat. Der Präsident hat in dieser Hinsicht auf die Hausordnung hingewiesen; dem gegenüber erinnert Redner daran, daß auch die Anzeige Gabriel Ugron's unmittelbar an den Immunitäts-Ausschuß geleitet wurde.

Präsident: Der Fall Gabriel Ugron's war ein

ganz verschieden. Er ist nicht mit einem formulierten Antrag hervorgetreten, sondern hat sich mit einer Beschwerde an das Haus gewendet; in Folge dessen konnte ich einen Antrag darüber stellen, was mit dieser Beschwerde geschehen solle.

Damit war die Debatte über diese Angelegenheit abgeschlossen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. April.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute, nachdem es die Meldung des Präsidenten entgegengenommen, daß der Abgeordnete Georg Széll seine Beschwerde zurückzog, eine längere Debatte über das gegen den Abgeordneten Hermann gestern verübte Attentat durchzuführen, ehe es die Spezialberatung des Gewerbesegesetzes, ehe es die Spezialberatung des Gewerbesegesetzes, vom Nachweise der Lehrlings- und Gehilfsjahre und von den zu entrichtenden Taxen handelnden §. 4 zu Ende geführt, dann §. 5 erledigt, wonach die den Qualifikationsnachweis erheischenden Gewerbe, sowie die den Nachweis der Lehrlings- und Gehilfszeit überflüssig machenden Unterrichtsanstalten vom Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel im Verordnungswege namhaft gemacht werden sollen.

Präsident Bódy eröffnete die Sitzung kurz vor halb 11 Uhr mit der Meldung, daß nach einer Zuschrift des Budapester Strafgerichtes das Verfahren in der gegen den Abgeordneten Otto Hermann wegen der Vorgänge vom 11. bis 16. Januar 1880 (Volksaufstand beim Nationalcasino und dessen Folgen) eingeleiteten Strafuntersuchung eingeleitet wurde.

Dieser Paragraph bestimmt bekanntlich, daß die Absicht der Eröffnung eines Gewerbebetriebes bei der Gewerbebehörde schriftlich angemeldet werden muß, wobei der Betreffende sein Lehrlingszeugniß vorlegen und nachweisen muß, daß er außerdem durch zwei Jahre in seinem Fache gearbeitet hat; außerdem ist eine Taxe von 10 fl. in Budapest, von 5 fl. in den Städten von mehr als 10,000 Einwohnern und von 1 fl. an allen übrigen Orten zu entrichten.

Heute unterstützte Polónyi den Antrag Szierer's. Bessenhey beantragte, daß Derjenige, der ein Gewerbe selbstständig betreiben wolle, auch nachweisen müsse, daß er über ein erforderliches Kapital verfügt.

Dagegen wurden angenommen auf Antrag Teleky's die Erweiterung des Satzes „Städte von mehr als 10,000 Einwohnern“ in „Städte und Ortschaften“ u. s. w., ferner die von Leopold Deutsch beantragte Einschaltung, daß der Betreffende nachweisen muß, er habe „nach zurückerlegte Lehrlingszeit“ durch zwei Jahre in seinem Fache gearbeitet.

Es folgte nun §. 5, nach welchem der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel im Verordnungswege die den Befähigungsnachweis erheischenden Gewerbe, ferner diejenigen Gewerbelehrtaxe, Lehrwerkstätten, Gewerbeschulen und sonstigen den gewerblichen Unterricht kultivirenden Unterrichtsanstalten zu bezeichnen hat, deren erfolgreiche Frequentierung, was durch das Schulzeugniß zu erweisen ist, zur Eröffnung eines Gewerbebetriebes auch ohne Lehrlingszeugniß und zweijährige Gehilfszeit berechtigt.

Bidliczky verlangte, daß die den Befähigungsnachweis erheischenden Gewerbe im Gesetze selbst aufgezählt werden sollen. Dieser Antrag wurde von Szanódy und Lazar Adam unterstützt; Mukics empfiehlt ihn ebenfalls, setzte jedoch hinzu, wenn dieser Antrag abgelehnt würde, sei in den §. 5 einzuschalten, daß der Minister vor der Zeichnung jener Gewerbe das Gutachten der Handels- und Gewerbekamern einzuholen habe.

Ernst Gaál (Bilagos) beantragte hinsichtlich der „sonstigen Lehranstalten“ den folgenden Text: „deren Lehrplan sich auch auf den Kenntniskreis des gewerblichen Unterrichtes erstreckt“; ferner beantragte Franz Fejzweiss, daß im letzten Satze des §. 5 nicht bloß die Eröffnung eines Gewerbebetriebes erwähnt, sondern präzisier gesagt werde: „zur Eröffnung des Betriebes eines vom Befähigungsnachweise abhängigen Gewerbes.“

Der folgende §. 6 sagt: Wenn Jemand kein Lehrlingszeugniß und auch nicht das im §. 5 erwähnte Schulzeugniß besitzt, so muß doch die Gewerbebehörde die Gewerbebetriebseröffnung gestatten, sobald der Betreffende nachweist, daß er in seinem Fache in einer Fabrik durch drei Jahre arbeitete, ferner kann sie die Gewerbebetriebseröffnung gestatten, wenn der Betreffende durch wenigstens drei Jahre in einer Werkstätte arbeitete. Derselbe Arbeitsnachweis genügt auch für Ausländer und für die aus dem Auslande heimkehrenden Ungarn.

Hier beantragte Polónyi, daß die Eröffnung nur dann zu gestatten sei, wenn der Betreffende 20 Jahre alt ist und durch fünf Jahre gleichviel ob in einer Fabrik oder Werkstätte arbeitete.

Graf Albert Apponyi betonte ebenfalls, daß es überflüssig sei, zwischen Fabriks- und Werkstättenarbeit einen Unterschied zu machen; ferner solle die Gewerbebetriebseröffnung jedenfalls gestattet werden müssen und nicht vom Ermessen der Gewerbebehörde abhängen.

§. 6. Wer ein Lehrlingszeugniß oder das im §. 5 erwähnte Schulzeugniß nicht aufweisen kann, dem ist die gewerbebehördliche Legitimation zur Gewerbebetriebseröffnung zu ertheilen, wenn er volle 21 Jahre alt ist und nachweist, daß er in einer Fabrik oder Werkstätte durch mindestens drei Jahre mit sachgemäßer Arbeit beschäftigt war.

Ministerpräsident Tisza und Ludwig Bang polemisirten gegen Polónyi und erklärten, daß sie mit Apponyi's Antrag einverstanden seien.

Hierauf wurde die Debatte über §. 6, zu welcher noch drei Redner vorgemerkt sind, für heute abgebrochen und die Sitzung, nachdem noch Göndö's die Beantwortung seiner auf die Postparakasse bezüglichen Interpellation vom 8. Mai v. J. urgirt hatte, um 2 Uhr geschlossen.

Budapest, 2. April.

Die dreitheilige ständige Kommission des Oberhauses hat heute den Gesetzentwurf über die Spielführer verhandelt und an demselben mehrere Aenderungen vorgenommen. Auch aus den Verhandlungen des österreichischen Reichsrathes dürfte dieses Gesetz nicht unverändert hervorgehen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die dortigen Modifikationen mit jenen des ungarischen Oberhauses übereinstimmen werden.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Minister Baron Béla Drczy als Leiter des Honvedministeriums einen Ausweis über die Resultate der Rekrutierung von 1883 vorgelegt. Wir ersehen daraus, daß im Ganzen für die gemeinliche Armee 40,972 Rekruten abzustellen waren und 40,906 abgestellt wurden. Der Rückstand von 66 Mann ist also ganz unbedeutend; anders stellt sich die Sache in den einzelnen Korpsdistrikten, unter welchen namentlich der siebenbürgische Distrikt stark im Rückstande blieb, was wahrscheinlich der üblichen Flucht der rumänischen Burken nach Rumänien zu danken ist.

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute den Gesetzentwurf über die Auflösung der Hauskommunitionen in der ehemaligen ungarischen Militärgrenze bis zu Ende berathen. Erwähnenswerth ist aus dieser Sitzung der Beschluß, daß die Auflösungsangelegenheiten entprechenden Projekte außer der Tour zu verhandeln sein werden und daß im Geheimen schon abgeschlossene Theilungsverträge ohne Mühe legitimirt werden können.

Der Gewerbeausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat gestern mit zehn gegen sieben Stimmen den Beschluß gefaßt, eine Bestimmung in das Gewerbegesetz aufzunehmen, mittelst deren die Einführung eines elfstündigen Normalarbeitstages festgesetzt wird. Für den Gegenantrag des Abgeordneten v. Pachter, den Normalarbeitstag für Industrien mit schwerer Arbeit mit sechsundsiebzig Arbeitsstunden in der Woche, für die Industrien mit leichter Arbeit mit zweiundsiebzig Arbeitsstunden in der Woche zu bestimmen, erklärten sich nur die der deutsch-liberalen Partei angehörigen sieben Ausschußmitglieder. Auch ein Antrag des Abgeordneten Bilinski, daß die Regierung nur das Recht habe, durch sechs Wochen während eines Jahres den Unternehmern täglich eine Ueberstunde zu bewilligen, wurde angenommen, trotzdem der Antragsteller selbst am Schlusse der Verhandlung die Erklärung abgab, er müsse gegen diesen Antrag stimmen, da er die Gestattung einer größeren Anzahl von Ueberstunden in einzelnen Industrien für unerlässlich halte.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalausschusse.

Budapest, 2. April. Die heutige, nicht besonders gut besuchte Repräsentantensitzung nahm einen ruhigen, glatten Verlauf. Die meisten Gegenstände der Tagesordnung wurden den Magistratsanträgen entsprechend ohne Sang und Klang erledigt. Bloß die Frage, ob die Bestimmung des „Trottoirvorkupirungs-Statutes“, daß Kaffee- und Gasthausbesitzer den von ihnen auf dem Trottoir in Anspruch genommenen Raum nicht umfrieren, nicht mit Gefräuchen abgrenzen dürfen, auf Ansuchen der interessirten Parteien aufgehoben werde, gab zu einer längeren Diskussion Veranlassung. Die Frage wurde mit einer gewissen zeitlichen Beschränkung zu Gunsten der Petenten entschieden; hoffentlich wird diese nicht recht begreifliche und sehr schwerfällig motivirte Verfügung mit der Zeit gänzlich fallen gelassen werden.

teresse der in ihrem Erwerb beeinträchtigten Geschäftsleute, als des großen, Erholung suchenden Publikums. Das Laborat betreffs der Wohnungsfraße wurde ohne meritorische Bemerkung an die Sachkommission zur Aeußerung und Berichterstattung gewiesen. Unser Bericht lautet:

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Nách, eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, Karl Fisch habe anlässlich der Verehelichung seiner Tochter für die Armen der Hauptstadt 200 fl. gespendet. Dem Andenken des um die Entwicklung der Hauptstadt hochverdienten Bürgers und ehemaligen Repräsentanten, des jüngst verstorbenen Friedrich Sebaftiáni v. Kemete, widmete der Vorsitzende einen warmen Nachruf; die Generalversammlung beschloß, ihrem Bedauern über diesen Verlust protokolllarisch Ausdruck zu verleihen und an die trauernde Familie eine Beileidsadresse zu richten. Die Stadt Stuhlweissenburg ladet die Hauptstadt ein, an der im Mai d. J. stattfindenden Feier der Enthüllung einer Gedenktafel an dem Geburtshause des großen Historikers Stephan Horváth sich durch eine Deputation vertreten zu lassen. Die Einladung wird dankend angenommen und das Präsidium mit der Normirung der Deputationsmitglieder betraut.

Sághy weist auf die in jüngster Zeit dreimal vorgekommenen Fälle von Bissen durch wuthranke Hunde hin, welche — trotz des bestehenden Statutes — jedesmal maulkorblos waren. Er fragt den Bürgermeister, ob Verfügungen getroffen wurden, daß die bestehenden Vorschriften streng eingehalten werden. Bürgermeister Kammermayer erwidert, die traurigen Fälle seien seiner Aufmerksamkeit nicht entgangen, ja, er habe bereits früher beobachtet, daß in neuerer Zeit von Seite des großen Publikums die Verordnung, daß Hunde auf der Straße mit Maulkörben versehen sein müssen, sehr häufig mißachtet wird. Aus der morgigen Magistratsitzung wird eine Aufforderung an das Publikum gerichtet werden, die Bestimmungen des Statutes im eigenen Interesse streng einzuhalten; auch wird die Komitatsbehörde erjudt werden, die Vorstände der umliegenden Ortschaften aufzufordern, nicht zu gestatten, daß maulkorblose Hunde in die Hauptstadt gebracht werden.

An Wilhelm Solnay wird zu Fabrikzwecken eine hinter dem Pferdemarkt gelegene Grundparzelle in der Ausdehnung von 7000 Quadratklaftern zu 4 fl. per Quadratklaster verkauft. — An Guilibrandt Gröger werden, ebenfalls zu Fabrikzwecken, Extravillagründe zu dem jährlichen Pachtzins von 100 fl. per Joch verpachtet. — A. Berg und Genossen wird zum Zwecke der Errichtung einer chemischen Fabrik eine zwischen der Sorofarerstraße und der Trace der Budapest-Semliner Eisenbahn gelegene Grundparzelle in der Ausdehnung von 4800 Quadratklastern zum Kaufpreise von 3 fl. per Quadratklaster überlassen. — Dem Landes-Kinderbewahrverein wird zur Vergrößerung seiner Anstalt ein städtischer Grund zu dem im Inventar aufgenommenen Schätzungspreise (6500 fl.) unter der Bedingung überlassen, daß derselbe auch fünf hauptstädtische Waisenkinder erhalte.

Bekanntlich besteht seit verganginem Jahre ein Statut, welches den Gast- und Kaffeehaus-Eigenthümern verbietet, das Trottoir mit Bierpflanzen, Gemäßen u. c. zu verstellen. Als Motive für diese ziemlich drakonische Maßregel wurde angeführt, daß des Nachts diese abgeschlossenen Räume Dieben und sonstigem unterständlichen Gesindel zum Aufenthaltsorte dienen und daß ferner das Trottoir in sehr häufigen Fällen beschädigt wird. Die Kaffeehausgenossenschaft bittet nun, dieser Punkt möge im Interesse der Geschäftsinhaber, sowie des großen Publikums selbst eliminiert werden, oder zum Mindesten möge es an einzelnen Stellen, wo der Verkehr dies gestattet, erlaubt sein, das Trottoir in der früher üblichen Weise offkupiren zu dürfen. Paul Királyi plaidirt für eine Aenderung des Statutes, da die verschiedenen Gründe, gegen einander abgemessen, für die Beibehaltung des alten Modus sprechen. (Beifall.) Baron Béla Lipthay ist anderer Ansicht; zum Mindesten möchte er es auf einen einjährigen Versuch ankommen lassen, ob sich das Statut als nachtheilig und unhaltbar erweist. B. J. Weiß behauert es, daß das unpraktische Statut überhaupt geschaffen wurde. Ein solcher schattiger, kühler Platz vor dem Kaffeehause bietet im heißen Sommer vielen Tausenden eine angenehme Erholung. Er schließt sich dem Antrage Királyi's an. (Zustimmung.) Karl Vegrady fand und findet es auch heute, daß die statistische Bestimmung den Interessen der Kaffeehändler und des großen Publikums in gleichem Maße widerspreche. Er schließt sich der Ansicht Királyi's an. Desider Szilágyi wendet sich gegen die Ausführungen Lipthay's. Wenn man von Rücksichten auf den öffentlichen Verkehr spricht, so ist ja dieser durch Tische und Stühle allein kaum weniger gehemmt, als wenn man auch die Aufstellung von Gefräuchen gestattet. Möge man in schmalen Gassen die Trottoirvorkupirung nicht gestatten, aber in breiten Gassen, auf breiten Trottoirs vererbe man den Wirthen und Kaffeehändlern nicht das Geschäft und raube man dem Publikum nicht sein Vergnügen, seine Erholung, der es in unserer parfarman Stadt so sehr bedarf. Die Generalversammlung beschloß hierauf, den §. 6 des Statutes an den Magistrat mit dem Auftrage zurükzuweisen, derselbe möge nach Anhörung der Sachkommission und der Polizeibehörde einen Antrag behufs eventueller Aenderung u. g. des Statutes stellen; inzwischen wird die Durchführung des fraglichen Verbotes für das Jahr 1884 suspendirt, d. h. es bleibt, vorausgesetzt, daß der Minister des Innern seine Genehmigung ertheilt, vorläufig beim alten Modus.

Magistratsnotar Peter Rózsa unterbreitet das von einer Spezialkommission ausgearbeitete Laborat in Angelegenheit der Regelung des Wohnungswesens mit dem Magistratsantrage, dasselbe möge als Programm acceptirt und an die Finanz-, Bau- und Sanitätskommission behufs Stellung präzisier, konkreter Vorschläge geleitet werden. Der Antrag wird mit dem motivirten Amendement Ambros Keményi's angenommen, daß die Sachkommission mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Gegenstandes ihre Vorschläge spätestens in der zweiten Hälfte des Monats Mai unterbreiten mögen.

Gewählt wurden: Als unbefordeter Waisenschaftlicher Samuel Böhm, in den Centralausschuß Joseph Hövös, in die Finanzkommission Robert Rómi, in die Autokommision Franz Walter.

Die Pflasterung der Standplätze der Lokomotive...

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten...

B u d a p e s t, 2. April.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald sonnig, bald trüb...

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorwiegend heitern Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet.

* Erzherzog Joseph vollzog heute in Finne persönlich die Deforierung zweier Honvéds, welche sich anlässlich der großen Wasserfahr im vorigen Herbst auszeichneten...

Schon um 9 Uhr hatte eine Kompanie Honvéds in Begleitung einer Militärkapelle auf dem Rathhausplatz Aufstellung genommen...

* Verleihungen und Ernennungen. Der König hat dem t. Rathe und Finanzdirektor von Szegedin, Karl Schiller, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Temesi“...

* Ein Dementi. Die Meldung von der Verlobung der Prinzessin Marie Valerie wird heute entschieden dementirt.

* Auf den Heim gegangen. Wir haben über den Drohbrief berichtet, den der Hausbesitzer Gustav Temesváry gestern erhielt.

Der Brief enthält des „Urtheil“ des Zwölfer-Komités und beginnt mit der angenehmen Mittheilung, daß Temesváry, der mit „lieber Freund“ titulirt wird, zum Tode verurtheilt sei.

kannten Erpresser zu dupiren, fuhr ein in Civil gekleideter Konstabler von der Wohnung Temesváry's aus nach Mitternacht in einem Komfornabel in's Stadtwaldchen...

* Ein Haupttreffer. War das gestern ein erster April für die beiden jungen Mädchen, die in der Trafik des Börsegebäudes mit emsiger Behendigkeit ihres Amtes walten!

April für die beiden jungen Mädchen, die in der Trafik des Börsegebäudes mit emsiger Behendigkeit ihres Amtes walten! Dieselben besaßen sich außer dem Besitze von Cigarren und Cigaretten, von Tabak und Rauchrequisiten aller Art auch mit dem Verkaufe von Promessen, wie dies ja in den meisten Trafiken üblich ist.

* Der Häuserkauf, den wir jüngst etwas zu früh gemeldet, ist nun — wie wir erfahren — perfekt geworden.

* Zum Attentat auf den Abgeordneten Hermann. Der Oberstadthauptmann hat heute Vormittags an die Oberstaatsanwaltschaft einen umfangreichen Bericht über die Angelegenheit der gestern verhafteten Attentäter abgeschickt...

* Tolle Hunde. Der Omnibusbesitzer Benjamin Rész, dessen toller Hund — wie gemeldet wurde — mehrere Kinder gebissen hat, wurde von der Bezirks-hauptmannschaft zu 14tägigem Gefängnisse und einer Geldbuße von 50 fl. sowie zum Erfasse sämtlicher Kosten verurtheilt.

* Gasausströmungen. Während der vorgestrigen und gestrigen Nacht ereigneten sich an zwei verschiedenen Orten Gasausströmungen, welche in einem Falle die Erkrankung von sechs und zwanzig Personen nach sich zog, während in dem anderen Falle die rechtzeitige Entdeckung der Gefahr eine Katastrophe verhütete.

In den Zimmern Nr. 130 und 131 der Kranken-Abtheilung des Arbeitshauses erkrankten vorgestern Nachts in Folge einer Gasausströmung sechsundzwanzig Patienten der Klinik des Primararztes Müller.

Gasanstalt, in deren Umgegend stets ein starker Gasgeruch zu vernehmen ist, gelang es bald, die Ursache des plötzlich aufgetretenen Unwohlseins der Patienten zu erkennen...

* Ein jugendlicher Gewohnheitsdieb. Ein vierzehnjähriger Knabe, der Sohn eines Ministerialbeamten, stahl heute einem Schuster auf der Kerepeserstraße ein Paar Schuhe und am Donauquai eine Waage; er wurde verhaftet.

* Verurtheilte Einbruchsdiebstahl. In der Ecke der Kazinczy- und Tabakgasse befindliche Geschäft des Anton Form drangen in der verflochtenen Nacht Einbrecher nach Sprengung der Gewölbehürde ein und stahlen aus der Handkassette einen Betrag von 2 fl. 50 kr. und Waaren im Werthe von 10 fl.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen werden morgen, 3. April, die Erwerbsteuer 3. Kl. der unter folgenden Grundbuchnummern wohnhaften Parteien verhandeln: Im 1.—2. Bezirk (Christinenstadt) von 521—630, im 4. Bezirk von 61—100, im 5. Bezirk 1. Kommission von 659—664, 2. Kommission von 834—846, im 6. Bezirk von 3206—3247, im 7. Bezirk 2795—4260, im 8. Bezirk von 5352—5405, im 9.—10. Bezirke von 8782 bis 8892.

* Selbstmordversuch. Der wäzrende Fleischhauer-gehilfe Paul Somogyi trank in selbstmörderischer Absicht eine starke Phosphorsäure und wurde gestern in bewußtlosem Zustande auf dem neuen Marktplatz am Boden liegend aufgefunden.

* Der mysteriöse Eigenfund im Prater. Ein Telegramm unseres jüngsten Blattes meldete die Auffindung der Leiche eines Mannes im Prater, von dem im ersten Momente angenommen wurde, daß er das Opfer eines Mordes gewesen sei.

* Ueberfahren. Die zweijährige Bertha Weis gerieth gestern unter die Räder eines Lastwagens in der Ludwiggasse in Altkofen und erlitt derartige Verletzungen, daß sie noch am selben Abend ihren Geist aufgab.

* Fremden-Verkehr. Für alle auswärtigen Passagiere, welche über Wien und Antwerpen nach Amerika, Afrika und Australien zu reisen beabsichtigen, ist die Nachricht von Interesse, daß, wenn davon Anmeldung rechtzeitig beim Expeditionshause: Arnold Reif, Wien, I. Bez., Pestalozziggasse 1, erfolgt, dieselben am Ankunftsbahnhofe erwartet werden, ihr Gepäck unentgeltlich zum betreffenden Bahnhofe befördert, ihnen ein Fremdenführer gleichfalls beigegeben wird, und sie endlich Abends bei der Abreise, nach besorgter Aufgabe ihres Gepäcks bis zum Waggon begleitet, folglich während ihres Aufenthaltes in Wien jeder Sorge enthoben werden.

* Die p. t. Hausfrauen werden schon oft genug gefunden haben, daß selbst aus bester Webe angefertigte Wäsche auffallend schnell zugrunde geht und trotz bester Behandlung im Bügeln nicht schön ausfällt.

* Zur Regelung gestörter Verdauungen, gegen Verstopfung und zur Reinigung des Blutes ist der T h e e C h a m b a r d als ein universelles, angenehm schmeckendes Heilmittel bestens bekannt und empfohlen.

Anmeldungen zur Landesausstellung.

Für die Budapest Landesausstellung sind bereits Tausende von Anmeldungen eingelaufen. — In Folgendem können wir, nach Gruppen geordnet, die Mehrzahl der Anmeldungen mittheilen:

Für die erste Gruppe: „Landwirtschaft und landwirtschaftlicher Fachunterricht“ sind u. A. bisher folgende Anmeldungen erfolgt: Albert Wodianer, Andor Lam, Arpad Kraetschmar, Julius Melzer, Baron Moriz Wodianer, Nagyfaloker landwirthschaftl. Verein (Vein und Keimand), Arpad Führer, Kaschauer landwirthschaftl. Lehranstalt (Pläne der Anstalt und Zeichnung der durchgeführten Arbeiten), Landwirthschaftl. Verein des Abauj-Tornaer Komitates, Pirzer Abter, Sglauer landwirthschaftl. Dekonomen-Klub, Sglauer Leinewerker-Anstalt (Leinprodukte), S. A. Strompf (Hülsenfrüchte), Landwirthschaftl. Verein des Szaröser Komitates, Graf Andreas Csokonits, Gerhard Beer (Weizen-

arten), Ignaz Leberer, Felsöcker Dekonomenklub (Hans, Lein), Dr. Julius Kovács (Kornarten), Géza Forster, Graf Nikolaus Esterházy, Klosterneuburger Domherren-Orden, Graf Johann Gyrály (Kornarten, Futtergewächse, Wolle, Kollektiv), Gräfin Anastasia Wimpffen (Getreidearten, Schafe, Zuchtthiere, Wolle), Landwirtschaftl. Kasino in Szepes-Béla (Kornarten), Edmund Wismándy, Fürst Ludwig Windischgrätz, Johann Szmercsányi, Adam Béchy, Edmund Löngán, Jakob Birnbaum (Hans), Jakob Weikensfeld (Offizinal- und Farbpflanzen), Ungar.-Altenburger erzherzog. Albrecht'sche Gutsverwaltung, Baronin Simonina (Kollektiv), Graf Karl Apponyi (Kollektiv), Alexander Bisklay und Komp. (Kollektiv), Max Pollitzer (Kollektiv), Fünfkirchner bischöfl. Gutsverwaltung, Alexander Eltész, Alexander Kulcsár, Ludwig Patuzzi, Gräfin Laura Henckel.

Landwirthschaftl. Verein des Eisenburger Komitates, Erzabt Dr. Krueß, Wilhelm Köthling, Ludwig Kiss, Graf Emerich Széchényi (Kollektiv), Baron Johann Jozsika, Paul Böck, Arpad Szentiványi, Sz. Kerekürter Hopfen-Verein, Schäßburger Hopfenbau-Gesellschaft, Debrecziner kön. landwirthschaftl. Institut, Baron Karl Apor, Joseph Schüller, Dr. Koloman Czafik, Markgraf Koloman Pallavicini (Kollektiv), Kiptó-Uvárer Ackerbauschule, Joseph Karáczy, Fürstin Alexander Metternich, Graf Géza Brunswick, Döbinger Zucker- und Spiritusfabriks-Gesellschaft, Karl Rabvánski, Ludwig Bodolla (Weis und Faserpflanzen), Direktion der Raaber bischöfl. Gutsverwaltung, Sakonybeler Abtei (Kollektiv), Alt-Béaber Gutsverwaltung, Michael Weingrubber (Malz), Heinrich Schöfberger de Tornya, Viktor Bernát, Graf Julius Károlyi, Friedrich Hartkányi, Kalocsauer erzbischofl. Gutsverwaltung, Kalocsauer Domkapitel, Karl Galman, Johann Tóth, Anton Weiß, Franz Stephan Kiss, Georg Tóth, Stephan Markó, K. Stephan Kolosváry, Elias und Joseph Hofmeister, Johann Tóth, Emerich Gyenizse, Dionys Peter, Johann Dnobb, Franz Halász, Alex. Vignázó, Graf Alois Károlyi (Kollektiv), Großwardeiner Domkapitel, Baron Paul Weiß, Johann Sztablics, Graf Kurt Jedwitz, Johann Mittag und Söhne, Salamon und Karl Ehrenstein, Paul Wschowsky, Rudolf Mittel, Karl Maner, Graner Erzbischof, Demeter Lyta, Gustav Sandner.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Philharmonisches Konzert.) Das heutige Konzert der Philharmoniker konnte man füglich als Brahms-Abend bezeichnen, denn es galt vorzugsweise der Huldigung für Johannes Brahms, welcher erschienen war, um uns nebst seinen bereits gehörten Ouverturen: der „tragischen“ und „akademischen“ die neue Symphonie in F dur vorzuführen. Das lebhafteste Interesse, die freudige Erregung, mit welcher unser musikalisches Publikum der Aufführung dieser Symphonie — der dritten des Meisters — entgegen sah, waren nur zu gerechtfertigt nach dem begeisterten, überschwänglichen Lob, welches derselben nach der ersten Wiener Aufführung und jüngst in Leipzig und Köln gesendet wurde. Auch bei uns hat dieses Werk heute großen Eindruck hervorgebracht, ohne daß man dabei an Beethoven oder an die Eroica, wie auch diese Symphonie sehr schmeichelhaft bezeichnet wurde, zu denken brauchte. Dem großen Publikum gefielen zunächst die beiden melodischeren Mittelsätze, von denen das geistvolle Menuett nach stürmischen Weisfall wiederholt werden mußte. Dem Kunstverständigen hingegen imponirten die beiden Außensätze, der erste durch die Kraft und meisterhafte Bearbeitung des Hauptthemas mit den sich anschließenden tanztartigen und graziosen Rhythmen des Seitensatzes, der Schlusssatz durch die grandiose Konzeption, die wunderbare Klangschönheit der Instrumentation, welche diesen Satz zu dem bedeutendsten der ganzen Symphonie macht. Es ist nicht die Aufgabe dieser Zeilen, das Werk eingehend zu charakterisiren. Nach einmaligem Anhören, ohne Kenntniß der Partitur, welche blos im Manuscripte vorliegt, hält es schwer, eine Brahms'sche Symphonie in allen Theilen zu beurtheilen. Wohl aber läßt sich der Gesamteindruck, den das Werk hervorgebracht, als der einer hochbedeutenden Tonschöpfung bezeichnen. Unter diesem Eindruck stand auch das Auditorium, welches den dirigirenden Meister durch die lebhaftesten Beifallsbezeugungen auszeichnete. Die beiden Ouverturen sind uns bereits von den Philharmonikern vorgeführt worden, heute haben wir sie in Brahms's eigener Interpretation gehört, und waren über die vorzüglichen Leistungen des Orchesters unter seiner besfeuernden Leitung sehr erfreut. Die Zusammenstellung des Programms war eine musterhafte. Voran die nicht sehr zutreffend als „tragisch“ bezeichnete Ouvertüre, hierauf Henckel's Serenade in Canonform, ein reizendes Opus, welches wir bereits einmal im „Musikverein“ gehört haben, sodann als pièce de resistance die Symphonie. Zur Abwechslung sang hierauf Herr Mey in seiner bekannten wirksamen Weise die Arie „D, sei mir gnädig“ aus Mendelssohn's „Paulus“. Als Schlusnummer wurde die frische, lebensvolle akademische Ouvertüre gespielt und unter den erhebenden Klängen des „Gaudeamus igitur“ verließ das Auditorium den Konzertsaal mit dem Bewußtsein, einer bedeutungsvollen Konzertaufführung beigewohnt zu haben.

Dr. St. Deutsches Theater. Morgen, Donnerstag, findet eine Reprise von Strauß' „Die Fledermaus“ statt; Fr. Drucker wird die Partie der „Nosalinde“ singen.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. April. (Nachwehen der Czegléder Skandale.) Der gewesene Bürgermeister von Czegléd, Samuel Bába-Wolnár, welcher eben infolge der Czegléder Skandale abdiszierte, hat — wie wir erfahren — gegen „Függetlenég“ wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung die Preßklage angestrengt.

(Die Untersuchung gegen den Marquis D'Equivillier) und Konjorten wegen verbotenen Hatzardspieles und gegen Emil Boltán wegen Widerseßlichkeit gegen die Behörde ist bereits beendet. Die Akten befinden sich behufs Antragstellung bei der Staatsanwaltschaft.

(Zur Anarchisten-Affaire.) Die Lokalkorrespondenz „Magy. Hir.“ meldet, daß Albin Scheffler das Geständnis abgelegt hat, er sei im Oktober v. J. in einer in der Nähe von Wien abgehaltenen Anarchistenkonferenz anwesend gewesen, auf welcher die Ermordung der Polizeibeamten Glubek und Blösch beschlossen wurde.

Der Tiffa-Erklärer Prozeß.

— Verhandlung bei der k. Kurie. — Budapest, 2. April. Die Verhandlung des Tiffa-Erklärer Prozesses wurde heute mit dem Referate über die sogenannte Leichenschmuggel-Affaire fortgesetzt. Ehe der Referent seinen Vortrag eröffnete, stellte der Vorsitzende — behufs Ergänzung einiger Stellen des gestrigen Referates — eine Frage, die sich auf die genaue Präzisierung der Widersprüche des Zeugen Moriz Scharf bezog. Die zweite Partie des Prozesses wurde heute nicht erledigt und wird erst in der morgigen Verhandlung zu Ende gelangen. Das Urtheil dürfte, wie wir erfahren, Freitag, Mittags 12 Uhr Uhr, publizirt werden. Wie wir des Weiteren erfahren, wird sich die Motivierung des Urtheiles auch auf die Fehler und Mißbräuche der Untersuchung erstrecken. — Hier der heutige Bericht:

Präsident: Ich möchte den Herrn Referenten bitten, noch einmal in Kürze jene Widerprüche mitzutheilen, welche dem einzigen und unmittelbaren Zeugen dieses Prozesses — dem Moriz Scharf — nachgewiesen wurden und auf welche Widersprüche auch die Urtheile der beiden unteren Instanzen basirt waren. Ich möchte nämlich um die kurze Rekapitulierung seiner Aussagen beim Panduren-Kommissär, ferner seiner Aussagen in der Schlußverhandlung und bei Gelegenheit der Lokalbeaugenscheinigung bitten.

Referent Andrássovits: Ich habe gestern jenen Theil des Protokolls, der in der Wohnung des Sicherheits-Kommissärs Necský aufgenommen wurde, vorgelesen; ferner erwähnte ich die Aussage, welche Moriz Scharf in derselben Nacht vor dem Untersuchungsrichter Barn abgelegt hat; sodann verlas ich seine Aussagen in der Schlußverhandlung, namentlich als er mit seinem Vater konfrontirt wurde. Die angeblich großen Abweichungen habe ich bereits gestern markirt; die eine Abweichung — welche insbesondere von den Vertheidigern hervorgehoben wurde — besteht in der Beschreibung des Tuches, welches die Erster an die Hand gebunden hatte. Ursprünglich erwähnte Moriz gar keines Tuches; später — als Frau Huri und Frau Solymosny der irrigen Ansicht waren, daß ein gelbes Tuch abhanden gekommen sei — behauptete auch Moriz auf Befragen des Untersuchungsrichters, daß die Erster ein gelbes Tuch getragen habe. Später, als es sich herausstellte, daß nicht das gelbe, sondern ein schwarzes weißgetupftes Tuch fehlte, gab er zu, daß das Tuch auch schwarz gewesen sein konnte. Bis dahin behauptete er aber fünf- bis sechsmal, daß das Tuch gelb gewesen sei. Die Vertheidiger waren bestrebt, diesen Widerspruch hervorzuheben. Ferner hat Moriz bei Gelegenheit seiner ersten Vernehmung angedeutet, in welcher Position die Schächer bei dem Akte der Ermordung waren, als er durch das Schlüsselloch blickte. In seinem ersten Verhör jagte er auch, daß das Hemd nicht blutig war, während er bei der Lokalbeaugenscheinigung das Gegenüber behauptete. Eine weitere Abweichung liegt darin, daß Moriz in seinen ersten Verhören davon sprach, daß die Erster, als er durch das Schlüsselloch blickte, mit dem Gesichte der Thür zugekehrt auf dem Boden lag, während er bei der Lokalbeaugenscheinigung in Tiffa-Eklär das Gegenüber behauptete. Auch bezüglich des Aufhebens der Leiche machte er bei der Lokalbeaugenscheinigung von seinen früheren Depositionen abweichende Aussagen. Schließlich wurde bei Gelegenheit der Lokalbeaugenscheinigung konstatiert, daß er — als ein dort anwesender Journalist sich auf die Erde niederlegte — durch das Schlüsselloch kaum 2-3 Personen zu sehen vermochte. Dies sind die wesentlichsten Widersprüche, welche in den Angaben Moriz Scharf's konstatiert wurden.

Kurialrichter Matkajovskij: Ich hätte noch eine Frage an den Herrn Referenten zu richten. So viel ich weiß, wurde Moriz Scharf als Gefangener nach Nagyszalú zu Necský geführt. Ist nun in den Akten keine Spur zu finden, wann eigentlich Moriz aufgehört hat, Angeschuldigter zu sein und wann er angefangen hat, als Zeuge in diesem Prozesse zu fungiren?

Referent: Moriz Scharf wurde am 23. Mai 1882 als Verdächtiger detinirt und vernommen. In dieser Eigenschaft wurde am 23. Mai seine Aussage vom Nyiregyházaer kön. Gerichtshofe authentizirt. Am 27. Mai desselben Jahres hörte er auf, Gefangener zu sein, sondern er wurde blos — wie es in den Akten heißt — zum Zwecke seiner Vertheidigung und Sicherheit unter den Gefangenenwächtern im Gefangenenhause gehalten; am 23. August wurde er in Folge Verordnung des königlichen Oberstaatsanwalts, da er nicht Angeschuldigter war, freigelassen, doch übernahm ihn — im Interesse seiner eigenen persönlichen Sicherheit — die Munizipalbehörde.

Referent Andrássovits: Nunmehr können wir auf den zweiten Haupttheil dieses Prozesses, die sogenannte Dadaer Leichenschmuggel-Affaire übergehen. Dieser Theil läßt sich in drei Abschnitte theilen. Der erste Abschnitt umfaßt die Auffindung der Dadaer Leiche, die Obduktion dieser Leiche, das Gutachten der Sachverständigen über die Leiche und die Feststellung der Identität der Leiche; der zweite Abschnitt handelt von der Anklage des Leichenschmuggels und von der Vernehmung der Flößer; der dritte Abschnitt endlich enthält das Geständnis der Flößer, das Zurückziehen dieser Geständnisse vor dem Marcovics' kön. Gerichtshofe und die Untersuchung jenes Umstandes, ob im vorliegenden Falle gewaltthätige Maßregeln der Untersuchung angewendet wurden, oder nicht. Referent erzählt nun die Geschichte der Auffindung

der Dadaer Leiche durch zwei Feldhüter im sogenannten „Gsonlafizes“; des Ferneren die Vorgänge bei der Agnoszierung derselben, die Erhumirung der Leiche am 8. Dezember 1882, worauf eine Reihe von Schriftstücken verlesen wird. Es gelangt das Gutachten der Budapestener Universitäts-Professoren zur Verlesung; es folgt sodann die Verlesung des Gutachtens des Landes-Sanitätsrathes. Bei Verlesung des Gutachtens, welches bekanntlich in Nyiregyháza einem Vertheidiger zu der mit stürmischer Heiterkeit aufgenommenen Bitte Anlaß bot: „Ich erlaube um die Verlesung der Motive dieses Gutachtens“, bemerkte Präsident Tóth: „Der Landes-Sanitätsrath pflegt uns in der Regel solche Gutachten zu liefern.“

Referent kehrt sodann zurück auf die einzelnen, die Frage der Identität der Leiche betreffenden Zeugen-Aussagen.

Um 12 Uhr trat eine kurze Pause ein. Nach der Pause setzte Referent die Reproduzierung der Sachverständigen-Gutachten fort. Sodann ging er auf die Aussagen der Flößer bezüglich der Auffindung der Dadaer Leiche über. Er erwähnt des Geständnisses Smilovics' und seines Widerrufes und bemerkt: Bei dieser Gelegenheit sprach Smilovics von Torturen und Verationen, die ihn zu jenem ersten Geständnisse, den Leichenschmuggel begangen zu haben, veranlaßt haben. Zum Schluß rekapitulirt Referent noch die auf Anlaß Vogel Bezug habenden Umstände, wonach auch dieser darüber Beschwerde führte, daß er in der Untersuchung gepeinigt worden sei. Damit schloß das heutige Referat.

Offener Sprechsaal.*

Franzbranntwein und Salz. Nur echt, wenn jede Flasche N. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Lahmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichen Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 30 kr. Haupt-Vertrieb durch N. Moll in Wien, K. Hof-Beieramt, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Beschriftung.

Katharine Verdach, Tyrnau, Sgnaz Rosenbergs, Lugos, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 3323

Möbelstoffe, Teppiche, Decken, Vorhänge, Bettwaaren, als: Kapitan-Decken, Matratzen, Pöster etc. TAPETEN empfehlen zu ihren allbekannt billigen Fabrikpreisen in größter Auswahl. J. L. Fischer & Söhne, Budapest, V., Wienergasse 8. — Gegründet 1830. Muster gratis und franko. 3326

Liebig's Kindernähmehl, das seit Jahren bei vielen Aerzten sehr geschätzte Ersatz zu Liebig's Kinderjuppe aus der Fabrik von G. Hell & Comp. ist der am besten ernährnde Ersatz der Muttermilch. Eine Flasche im Preise von 1 fl. reicht ebenso lang, als 3-4 Büchlein anderer Kindermehle. Man konsultire darüber den Hausarzt. Hauptdepot für Pest: Apoth. Jos. v. Lörök, Rönigsgasse Nr. 12

Prunksaal im „Hotel Europe“. Auf vielseitiges Verlangen. Donnerstag, den 3. April 1884: Abschieds-Soirée der Wiener Spezialitäten (Harner, Edwy, Schwarzmaier). — Etze in der 1. und 2. Reihe à fl. 3, 3. bis 8. Reihe à fl. 2 und in den übrigen Reihen à fl. 1 sind im Vorverkauf beim Portier des Hotels und Abends um der Kasse zu haben. — Anfang halb 8 Uhr. 3308

Marienbader Reductionspillen gegen Fettleib und Fettsucht, nach Vorschrift des kaiserl. Rathes Dr. Schindler-Barnay in Marienbad. Depot in Budapest in den Apotheken Egreshy, Nadorutca 3; v. Lörök, királyutca; Grassmanny, großen Christoph und in allen großen Apotheken Ungarn's. Jede Schachtel trägt die protokolirte Schutzmarke. 3243

BORSZÉKER Sauerbrunn, Paráder schwefelhaltiges Sauerwasser soeben frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement MATTONI & WILLE, Ofner Königs-Bitter-Quellen-Besitzer, Budapest (Dianabadgebäude).

Bei dem Selbsterzeuger sich Salon - Garnituren anzuschaffen bietet Gelegenheit mein Etablissement, wo ich deren eine große Auswahl, auf das solide gearbeitet, in allen Formen am Lager habe. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll Josef Karner, Tapeziermeister. 1320 Franziskaner-Bazar, 1. Stock, im Hofe. * Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 2974

Telegramme.

Rom, 2. April. „Janfilla“ meldet: Man glaubt, König Humbert und Königin Marguerita werden sich nach Eröffnung der Turiner Ausstellung nach Berlin begeben...

Berlin, 2. April. Der Kaiser ist seit gestern erkältet und ist deshalb einige Tage ans Zimmer gefesselt.

Berlin, 2. April. Kaiser Wilhelm erlebte trotz der gemeldeten Erfüllung die gewohnten Regierungsgeschäfte, nahm die Vorträge entgegen und empfing die Besuche mehrerer Mitglieder der königlichen Familie.

Rom, 2. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Bei der morgigen Vorstellung des neugebildeten Kabinetts in den Kammern wird Depretis erklären, daß das Programm des früheren Kabinetts unverändert auch das des neukonstituirten bilde.

London, 2. April. Das heute im Umlauf gesetzte Gerücht von der Demission Lord Granville's ist vollständig unbegründet.

Madrid, 2. April. Don Carlos befahl seinen Parteigängern, sich der Teilnahme an den bevorstehenden Wahlen zu enthalten.

Kairo, 2. April. Aus Suakin wird heute gemeldet: Osman Digna sucht gegenwärtig den Vätern der befreundeten Stämme bei Handub und Tamasib das Wasser abzuschneiden. Mahmud Ali sammelt Streitkräfte, um sie Osman Digna entgegenzustellen. Der Zusammenstoß wird bald erwartet.

Paris, 2. April. Die Leiche des Herzogs von Albany ist um 11 Uhr Vormittags eingetroffen; dieselbe wird gegen 1 Uhr mittelfst Separatzuges nach Cherbourg weiterbefördert. Der englische Botschafter und andere Persönlichkeiten begrüßten den Prinzen von Wales am Bahnhofe.

Paris, 2. April. Der die Leiche des Herzogs von Albany nach Cherbourg überführende Separatzug ist um 2 Uhr 55 Minuten abgegangen. Der englische Botschafter in Paris, Lord Lyons, begleitete den Prinzen von Wales nach Cherbourg.

Wien, 2. April. (Abgeordnetenhaus.) Die Petition des deutsch-nationalen Vereins gegen das Uebereinkommen mit der Nordbahn und für die Verstaatlichung der Nordbahn wurde eingebracht und über Antrag Schönerer's verlesen. Hierauf wurde das Brauntweinsteuer-Gesetz verhandelt, welches in der Generaldebatte angenommen wurde.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Marie Schloßjarek wird morgen dem Kaiser das Gnabengeld für ihren zum Tod verurtheilten Mann überreichen.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Verfertigung der Pretiosen der Gallmeyer herrschte großes Gedränge und lebhaftes Kauflust. Eine Silberkassette mit Tischgeschirr erzielte 1540 Gulden, ein kleines Pastellbild von Gallmeyer, auf 5 fl. geschätzt, ging auf 131 fl.; ein goldenes Bracelet, Geschenk des Kaisers für eine Vorstellung in Feldsberg, erzielte 174 fl.; Brillantringe wurden zu 300 fl. verkauft; selbst werthvoller Theatermusik erzielte überraschende Preise. Das heutige Ergebnis beträgt 9300 Gulden. Die Auktion wird bis Montag fortgesetzt.

Verhaftung eines Buchdrucker-Besizers.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Gestern wurde der in der Cirkusgasse Nr. 3 etablirte Buchdrucker-Besizer Emanuel Groß verhaftet, weil er beschuldigt wird, sich mit der Erzeugung von falschen Coupons russischer Staatspapiere und russischer Aktien von Privat-Geldinstituten, insbesondere von Agrarbank-Aktien, befaßt zu haben. Eine Anzahl dieser falschen Coupons wurde in der Druckerei vorgefunden und faßirt. Groß will diese falschen Werthpapiere in Folge Auftrages zweier Russen angefertigt haben. Diese befinden sich ebenfalls bereits in Haft. Im Besitze der Russen, die hier unter falschem Namen in einem Hotel in der Leopoldstadt wohnten, fand man einen größeren Betrag in Rubeln. Die Erhebungen sind im Zuge.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Ueber die Verhaftung des Druckereibesizers Groß wird weiter gemeldet: Morgens 7 Uhr fand sich eine größere Anzahl Polizisten im Hause Cirkusgasse Nr. 3 ein, um die Verhaftung Groß's vorzunehmen. Derselbe wurde aus dem Kaffeehause abgeholt, sämtliche Arbeiter wurden, als sie Morgens zur Arbeit kamen, angehalten und zur Vernehmung auf das Kommissariat geführt, mehrere wurden in Haft behalten. Groß ist 35 Jahre alt, aus Schlesien ge-

bürtig. Um die Entdeckung zu vermeiden, ließ er von jedem seiner Lithographen nur eine Zeile der zu fälschenden Coupons auf Stein schreiben. Die Polizei wurde zuerst auf jene zwei Russen aufmerksam, für welche Groß arbeitete, und forderte sie zur Ausweisleistung auf, worauf dieselben sofort das Domicil wechselten. Einer dieser Russen hatte im Hotel nach Groß gefragt, was zu Nachforschungen und zur Aufdeckung der Manipulationen Groß führte.

Berlin, 2. April. (Schluß.) Papierrente 67.30, 5proz. österr. Papierrente 80.60, Silberrente 68.40, Ultimo-Goldrente 86.20, 6proz. ung. Goldrente 93. —, 4prozentige ung. Goldrente 77.40, 5proz. ung. Papierrente 74.70, ungar. Ostbahn-Obligations 80.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.50, Kreditaktien 538. —, österr.-ung. Staatsbahn 539. —, Südbahnaktien 244. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 125.10, Rajchau-Oberberger Bahn 62.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 208.10, Wechsel per Wien 168.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.50, Elbthal 351.50. Realisirungen. Geschäftslos, durch Realisirungen leicht abgedwängt, schließlich etwas erholt. Bahnen beliebt. Zinsfuß 3 Prozent. — A c h ö r j e: Vierprozentige ungar. Goldrente 77.25, österr. Kreditaktien 539. —, österr.-ungarische Staatsbahn 539.50, Südbahnaktien 244. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 125.25. Besser.

Frankfurt, 2. April. (Schluß.) 4prozentige Papierrente 67.18, österr. Papierrente 80.50, Silberrente 68.43, 4prozentige österreichische Goldrente 85.81, 6proz. ung. Goldrente 102.75, 4prozentige ungar. Goldrente 77.31, 5prozentige ungarische Papierrente 74.50, österreichische Kreditaktien 538.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 712. —, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 238.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 250. —, Südbahn-Aktien 120. —, Elbthalbahn 196.37, ungarisch-galizische Bahn 142.31, Theißbahn-Prioritäten 86.56, Wechsel per Wien 168.42, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe 79.75, ungarische Estomptebank —, ungar. Hypothekbank Aktien —, Albine —. Sehr fest. — A c h ö r j e: Österreichische Kreditaktien 268.87, österr.-ungar. Staatsbahn 268.87, Südbahn-Aktien 120.12, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 2. April. (Abendkourset.) Österr. Kreditaktien 268.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 269 1/2, Karl Ludwigbahn 250. —, Südbahn 120. —, Elbthalbahn 196.37, ungar. Staatsbahn 268.87, Südbahn-Aktien 120.12, Karl Ludwigbahn —. 1860er Lose —. Ruhig.

Paris, 2. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 76.45, 4 1/2prozentige Rente 107.55, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 667. —, Südbahnaktien 317. —, französische amortisirbare Rente 77.65, 4prozent. ungar. Goldrente 77.25, ung. Landbank-Aktien —, Ottoman —. Fest.

London, 2. April. Conso 102.05.

Berlin, 2. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 167. —, per September-Oktober Nm. 177.25, Roggen per April-Mai Nm. 141.25 per September-Oktober Nm. 145. —, Hafer per April-Mai Nm. 128.75, per Juni-Juli Nm. 132.50, Rüböl per April-Mai Nm. 57. —, per September-Oktober Nm. 56.50, Spiritus per April-Mai Nm. 47.60, per August-September Nm. 49.90. — Weizen, Roggen und Hafer fest, Del matt, Spiritus besser.

Stettin, 2. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 175.75, per September-Oktober Nm. 181. —, Roggen per April-Mai Nm. 134.50, per September-Oktober Nm. 141.50. — Rüböl per April-Mai Nm. 56.70, per September-Oktober Nm. 56.70. — Spiritus per Ioto Nm. 46.30, per April-Mai Nm. 47. —, per Juni-Juli Nm. 48.10, per August-September Nm. 49.50. — Raps per Frühjahr Nm. —.

Wien, 2. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. 17.60, per Juli Nm. 17.80. — Roggen per Mai Nm. 13.90, per Juli Nm. 14.10. — Rüböl Ioto Nm. 32. —, per Mai Nm. 30.50.

Breslau, 2. April. (Produktenmarkt.) Weizen 19.80, Roggen 15.10, Hafer 14.20, Raps —, Del 46.70, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14. —.

Paris, 2. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.25, per Mai 22.50, per vier Monate vom Mai 22.60, per Juli-August 22.80. — Weizenmehl (9 Markten) per laufenden Monat 47.30, per Mai 48. —, per vier Monate vom Mai 48.75, per Juli-August 49.10. — Rüböl per laufenden Monat 70.25, per Mai 70.75, per vier Monate vom Mai 71.75, per vier letzten Monate 72.75. — Spiritus per laufenden Monat 41.25, per Mai 42. —, per vier Monate vom Mai 42.75, per vier letzten Monate 44.75. — Weizen still, Mehl Baiffe, Del und Spiritus still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 1. April. Petroleum Ioto Nm. 7.50, per April Nm. 7.40, per August-Dezember Nm. 8. —. — Behauptet.

Bremen, 2. April. Petroleum ruhig, Ioto 7.40, per Mai 7.50, per August 8. —.

Antwerpen, 2. April. Petroleum fest, 18.50.

Newyork, 1. April. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8 1/2. Mehl per Ioto 335, Weizen per Ioto 102.50, per April 100.75, per Mai 103 1/2, per Juni 104 1/2, Getreidefracht 1. — Mais per Ioto 59.25.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. April.

(Vom Getreidemarkte.) Die im Anfang der vorigen Woche am hiesigen Getreidemarkte herrschende rückgängige Preisbewegung ist vorläufig zum Stillstand gekommen; an den beiden ersten Geschäftstagen dieser Woche war sogar eine etwas angenehmere Stimmung bemerkbar, da die Mühlen bessere Kauflust zeigten, so daß die ziemlich reichlich offerirte Waare leicht Aufnahme fand. Auch auf dem Terminmarkte war die Stimmung ziemlich fest, was wohl in erster Reihe der etwas besseren Haltung der ausländischen Getreidemärkte zuzuschreiben ist. Im Allgemeinen ist jedoch die Konjunktur im Getreidegeschäft noch immer eine ungünstige. Die Vorräthe auf den westeuropäischen Stapelplätzen wurden wohl in letzter Zeit etwas gelichtet, das Angebot der Produktionsländer ist aber ein derart

bedeutendes, daß eine Preisbesserung auf den ausländischen Plätzen vorläufig nicht wahrscheinlich ist. Amerika hat seine Preise in den letzten Wochen so weit herabgesetzt, daß der Bezug von dort für die europäischen Konsumplätze wieder lohnend geworden ist; auch aus Ostindien, den Laplatastaaten, Rußland dauern die Zufuhren fort und die Versorgung Europa's bis zur nächsten Ernte macht daher keine Schwierigkeiten. Eine Theilnahme Ungarns an der Versorgung Westeuropas mit Brodfrüchten ist vorläufig durch die Preisverhältnisse vollkommen ausgeschlossen und die Preisgestaltung an unserem Plage wird daher in nächster Zeit theils von der Entwicklung der Saaten, theils davon abhängen, in welcher Ausdehnung die Mühlen ihren Betrieb fortsetzen können. Die Vorräthe sind nicht nur auf dem hiesigen Plage, sondern auch in der Provinz noch sehr bedeutend.

(Die Allgemeine Waggonleih-Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsth des Herrn Emerich von F u n k a ihre Generalversammlung. Der Direktionsbericht bemerkt, daß der gesellschaftliche Fahrpark im Jahre 1883 ausreißend beschäftigt war. Die Gesamteinnahme betrug 335,745 fl. 47 kr. nach Abzug der Steuern, Zinsen und Reparaturkosten für den Fahrpark verbleibt ein Erträgniß von 264,325 fl. 65 kr.; hieron werden 12,000 fl. für Werthverminderung des Fahrparks abgezogen, 19,300 fl. dem Reservefond zugewiesen, 28,848 fl. 84 kr. für Lantidemen und Honorar des Aufsichtsrathes bestimmt, dann noch weitere 40,000 fl. dem Reparatur-Reservefond zugewiesen, 120,000 Gulden zur Vertheilung einer Dividende von 8 fl. per Aktie, d. i. 10 Prozent, verwendet und 45,039 fl. 44 kr. auf neue Rechnung vorgetragen. Der in der Bilanz figurirende Spezial-Reservefond soll in der nächsten Bilanz von verschiedenen Aktiven abgeschrieben werden. Die Dividende kommt schon von morgen an zur Auszahlung. Die Generalversammlung genehmigt, nachdem der Schriftführer der Gesellschaft, Herr Hartenstein, den Aufsichtsrathsbericht verlesen, sämtliche Anträge der Direktion und spricht derselben auf Antrag des Dr. Julius Rosenberg den Dank aus. Der Präses macht noch die Mittheilung, daß die geschäftlichen Aussichten auch für das laufende Jahr günstig seien.

(Zahlungsstockung in der Zuckerbranche.) Die Börse war heute zeitweise etwas matter gestimmt, auf das Gerücht, daß die österreichische Kreditanstalt bei der Zahlungsstockung einer großen böhmischen Zuckerfabrik stark betheiliget sei. Ob das letztere der Fall ist, wurde bis jetzt nicht konstatiert. Ueber die Zahlungsstockung selbst wird aus Prag gemeldet: „Eine hiesige Zucker- und Fabrikfirma hat um ein Moratorium angeleht, das ihr auch von den Gläubigern b-willigt worden sein soll. Die Passiva werden auf circa 900,000 fl. geschätzt, denen aber auch ansehnliche Aktiva gegenüberstehen. Die betreffende Firma ist Besitzerin einer Zuckerfabrik in Böhmen, deren Betrieb sie in der heurigen Campagne noch mit einem Aktivum von fast 1 1/2 Mill. eröffnete. Das Haus galt als eines der bedeutendsten am Prager Plage. Große Spekulationen à la hausse die an der bekanntlich prekären Situation des Zuckermarktes scheiterten, mögen die sonst sehr solide Firma ins Gedränge gebracht haben. Am Meisten betheiliget bei der Insolvenz scheinen Kreditinstitute zu sein.“

(Die Budapest Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate März l. J. nach 713,246 beförderten Personen 77,649 fl. 40 kr. eingenommen, demnach eine Mehreinnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres (67,011 fl. 33 kr.) von 10,638 fl. 7 kr. Die Gesamteinnahme vom 1. Januar bis 31. März l. J. beträgt 222,907 fl. 48 kr., demnach eine Mehreinnahme gegen die gleiche Periode des Vorjahres (194,260 fl. 15 kr.) von 28,647 fl. 33 kr.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die protokollirte Firma Fleischer, Hager u. Komp. (große Kronengasse Nr. 8) den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde Richter Krápd Horvath, zum Masssekurator Advokat Sigmund Erösk, zum Stellvertreter Advokat Leopold Schwarz ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 14. Juni, der Liquidationstermin auf den 9. Juli, die Wahl des Konkursausschusses auf den 12. Juli festgesetzt.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. April.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per April 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 75 kr., Frühjahrweizen von 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 75 kr., Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 77 kr. bis 9 fl. 82 kr., Juni-Juli-Weizen 9 fl. 90 kr. bis 9 fl. 95 kr., Herbstweizen von 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 10 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. — kr., Frühjahr-Roggen von 8 fl. 28 kr. bis 8 fl. 33 kr., Mai-Juni-Roggen von 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. — kr. bis 8 fl. 5 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 88 kr. bis 6 fl. 93 kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 93 kr. bis 6 fl. 98 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr., Hafer, prompt, von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 80 kr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 45 kr., Mai-Juni-Hafer 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 93 kr. bis 6 fl. 98 kr.

Wiener Börse vom 2. April.

(Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse entstand durch vielfache Realisirungen eine Reaktion, welche erst durch Pariser Hausse-Kurze theilweise behoben wurde. Es notirten: Ungarische Kreditbank 318.25, ungarische Estomptebank 86.25, Alfdobahn 173.25, Dampfschiff 565. —, Donau-Draabahn 174.50, Rajchau-Oberberger 146.75, Siebenbürger 176.75, Theißbahn 249. —, ungar. Nordostbahn 158.50, Graz-Kaaber 170. —, Pester Waggonleih 94.50.

Schluszkurse österreichischer Werthpapiere: Österr. Kreditaktien 324.20, Anglo-Austrian 116.75, Südbahnaktien 143.25, österr.-ungar. Staatsbahn 317.80, 4proz. Goldrente 101.40, 20 Francs-Stücke 9.61, Lombard Wechselkurs 121.30, 4proz. Papierrente 79.92, Karl Ludwigbahn 296. —, österr. Kreditlose 174. —, 1864er Lose 171. —, österr.-ungar. Bank 844. —, 4proz. Silberrente 81.15, Wüning-Dukaten 5.36, 1860er Lose 187. —, deutliche Bankwechsel 59.30, Türkenlose 19.80, Elbthalbahn 196.75, Donau = Dampfschiffahrts-Gesellschaft 568. —, Pester-ent 109.30.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.25, ung. Eisenbahnanleihen 141.25, Siebenbürgen-Grundentlastungs-Obligationen 100.25, ungar. Kreditbank 318.25, 5/2 p. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101. —, Alföldbahn 173.50, Siebenbürger 175.75, ungar. Nordostbahn 158.50, Ostbahn-Prioritäten 100.25, ungar. Ostbahn-Obligation 95.80, ungar. Prämienlose 116.75, Theißbahn 249. —, Weinzeht-Obligat. 98. —, Oberberger 147. —, Theißthal-Lose 114.40, spez. ungar. Papierrente 88.40, spez. ungar. Goldrente 91.67, Budapest-Fünfsährer Prioritäten —.

Die Abendbörse verkehrte in ziemlich fester Haltung.

Am 5 Uhr notirten: Oesterreichische Kredit 324.90, ungarische Kredit 319. —, Anglobank 117. —, Union 110.75, Bankverein 109.40, Länberbank 113.90, Tramway 236.20, Staatsbahn 318.50, Lombarden 143.20, Depositenbank 218.50, Alpine 66.90, vierprozentige ungar. Goldrente 91.72 1/2, Napoleond'ors 9.61, Reichsmark 59.35.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 324.20 nach 323.90, ungarische Kredit 318.50, vierprozentige ungar. Goldrente 91.60; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 324.10, ungar. Goldrente 91.62.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 2. April. In Folge niedrigerer Berliner Kurse, sowie auf das Gerücht, daß die Kreditanstalt an der Zahlungsstörung einer böhmischen Zuckerfabrik mit einem bedeutenden Betrage theilhaftig sei, war die Stimmung der Börse heute etwas matter und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen zurück. Lokalpapiere hielten sich ziemlich fest.

Vormittags bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 325.10 und blieben 324.20, prolongirte Stücke zu 326.10 bis 324.50 gemacht, blieben 325.30 G., ungarische Kredit zu 320.50 bis 319, vierprozentige Goldrente zu 91.72 1/2 gemacht, fünfprozentige ungarische Papierrente schlusslos.

An der Mittagsbörse variirten österr. Kreditaktien zwischen 324.10 und 323.80, blieben 323.90 G., prolongirte zu 325.10 bis 324.50 gehandelt, blieben 324.70 G., ungarische Kredit zu 319 bis 318.50, Eskomptebank zu 86.50 bis 86.75, Pester Kommunalbank zu 61.9 geschlossen, vierprozentige Goldrente zu 91.75 bis 91.65 gemacht, blieb 91.65 G., fünfprozentige Papierrente blieb 88.50 G. ohne Schluss. Staatsbahnaktien zu 318, Siebenbürger zu 175.75, Straßenbahn zu 575 bis 579.50, Elisabeth-Wäble zu 241.243, Victoria zu 439, Landes Central-Sparkasse zu 430.50, Schlichte Eisenwerke zu 303.50 bis 302, Fonciere zu 80 geschlossen, Athenäum blieb (erkl. Coupon von fl. 40) 550 G., Pester Buchdruckerei (erkl. Coupon von fl. 70) 880 G., Devisen und Valuten etwas matter, Zwanzig-Franca-Stücke 9.60 bis 9.62, Reichsmark 59.25 bis 59.45, London 121.30 bis 121.60.

Die Prämienliste blieben unverändert, Stelagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 9 fl. bis 9 fl. 50 kr.

Auch heute waren der Nachmittags- und Abendverehr ganz unbedeutend, die Kursvariationen gering.

Nachmittags verkehrten österreichische Kreditaktien bei 324 für prompte und 324.80 bis 325 für prolongirte Stücke, in vierprozentiger ungarischer Goldrente war 91.65 Gld.

Im Abendgeschäft war etwas festere Stimmung, österreichische Kreditaktien gingen von 325 auf 325.50 in prolongirten Stücken (entsprechend 324.10 bis 324.60 in prompten), ungarische Kreditaktien verkehrten bis 319.50 erkl. Coupon, in vierprozentiger ungarischer Goldrente wurde 91.67 1/2 gemacht. Schließlich blieben österr. Kreditaktien 324.60 prolongirte, 323.70 prompte, vierprozentige ungar. Goldrente 91.60.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war schwach, die Kaufkraft unbedeutend, der Umsatz blieb auf einige kleine Posten beschränkt, welche volle Preise holten. Auch in anderen Körnern war nur spärlicher Verkehr zu unveränderten Preisen.

Termine: Weizen und Hafer etwas fester, im Kurse höher. Mais und Keps unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 43 kr., 9 fl. 46 kr., Herbstweizen zu 9 fl. 82 kr., 9 fl. 85 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 51 kr., 6 fl. 52 kr. — Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 45 kr. und 9 fl. 44 kr., Herbstweizen mit 9 fl. 85 kr. bis 9 fl. 83 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 51 kr. und 6 fl. 50 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Dual, Theiß, Pester Boden, Weissenburger, Nordungar. and prices for various grain types like Weizen, Hafer, Mais, Keps, Spiritus, etc.

Table with columns for Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, and other grain types with their respective prices.

Table with columns for Termine: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juni 1884, Hafer per Frühjahr 1884, Keps, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Verlosungen.

(Rudolf-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurden nachfolgende 37 Serien gezogen: 12 102 206 279 495 604 876 951 1061 1086 1268 1287 1300 1566 1649 1709 1811 1853 1858 1945 1956 2169 2298 2309 2315 2802 2919 2925 2935 3035 3164 3124 3290 3725 3739 3838 3861. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 15,000 Gulden auf Serie 2315 Nummer 43, der zweite Treffer mit 3600 Gulden auf Serie 3861 Nummer 20, der dritte Treffer mit 1500 Gulden auf Serie 12 Nummer 43. Ferner gewannen je 400 Gulden S. 106 Nr. 13 und Nr. 18: 200 Gulden gewannen S. 12 Nr. 24, S. 951 Nr. 19 und S. 2935 Nr. 29; je 100 Gulden gewannen S. 12 Nr. 23, S. 604 Nr. 16, S. 951 Nr. 49, S. 1649 Nr. 18, S. 1811 Nr. 36 und S. 3838 Nr. 7; je 50 Gulden gewannen S. 12 Nr. 28, S. 106 Nr. 39, S. 604 Nr. 20, S. 1061 Nr. 18, S. 1853 Nr. 37, S. 1945 Nr. 2 und Nr. 13, S. 1956 Nr. 23, S. 2169 Nr. 4, S. 2298 Nr. 13 und S. 3164 Nr. 20; je 30 Gulden gewannen S. 102 Nr. 2 und Nr. 39, S. 106 Nr. 34, S. 876 Nr. 9, S. 1061 Nr. 9, Nr. 39 und Nr. 50, S. 1853 Nr. 30, S. 1858 Nr. 6 S. 1956 Nr. 14, S. 2298 Nr. 20, Nr. 33 und Nr. 50, S. 2309 Nr. 49, S. 2802 Nr. 36, S. 2919 Nr. 5, S. 3035 Nr. 16 und Nr. 38, S. 3124 Nr. 31, S. 3390 Nr. 41 und Nr. 50, S. 3725 Nr. 18, S. 3739 Nr. 42 und S. 3861 Nr. 24 und Nr. 31. Auf alle übrigen in obigen Serien enthaltenen 1800 Gewinn-Nummern entfällt der kleinste Treffer von je 12 Gulden.

(Prämien-Anleihen der Stadt Wien.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen: 47 126 155 162 1047 1258 1877 2037 2125 2260 2445 und 2766. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 Gulden auf Serie 2445 Nr. 85, der zweite Treffer mit 30,000 Gulden auf Serie 47 Nr. 27, der dritte Treffer mit 10,000 Gulden auf Serie 126 Nr. 82. Je 1000 Gulden gewannen S. 126 Nr. 68, S. 1877 Nr. 29, S. 2125 Nr. 34 und Nr. 37 und S. 2260

Nr. 80. Endlich gewonnen je 300 Gulden S. 47 Nr. 26, S. 155 Nr. 56, S. 162 Nr. 45 und Nr. 68, S. 1047 Nr. 9, Nr. 15, Nr. 20 und Nr. 42, S. 1258 Nr. 78, S. 2260 Nr. 26 und Nr. 73 und S. 2445 Nr. 80. Auf alle übrigen 1180 Gewinn-Nummern entfällt der kleinste Betrag von 130 Gulden.

(Sachsen-Meinungen-Lose.) Bei der gestern in Meinungen vorgenommenen Prämien-Verlosung fiel der Haupttreffer mit 4000 Gulden süddeutscher Währung auf Serie 7241 Nr. 85, der zweite Treffer mit 2000 Gulden süddeutscher Währung auf S. 7511 Nr. 41. Je 300 Gulden süddeutscher Währung gewannen S. 3947 Nr. 21 und Nr. 31, S. 6674 Nr. 16 und S. 8461 Nr. 40.

(Badiische Fünfunddreißig Gulden-Lose.) Bei der gestern in Karlsruhe vorgenommenen Prämien-Verlosung fiel der Haupttreffer mit 40,000 Gulden süddeutscher Währung auf Nummer 114491, der zweite Treffer mit 15,000 Gulden süddeutscher Währung auf Nummer 196130. Je 4000 Gulden süddeutscher Währung gewannen die Nummern 45428 und 139912. Je 2000 Gulden süddeutscher Währung gewannen die Nummern 92838 183012 185995 und 373208.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Kontursaufhebungen. Des Georg Martinovics in Sz. Endre. — Der Charlotte Bleich in Budapest. — Des Samuel Reich in Siofok. — Des Franz J. Kádás in Sz. Ujvár.

Budapester Todtenliste.

— Vom 31. März. —

Martin Florka, 44 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwinducht. Boriska Ziga-Szeidl, 27 J., Apothekerstochter, 3. Bez., Tuberkulose. Stephan Kantor, 38 J., Schlosser, 3. Bez., Typhus. Therese Lemberger, 21 J., Kaufmannstochter, 2. Bez., Lungenentzündung. Joseph Erös, 35 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwinducht. Elisabeth Rákos, 2 J., Tischlerstochter, 9. Bez., Lungenentzündung. Marie Berecz-Komjathy, 40 J., Beamtenstochter, 5. Bez., Selbstmord. Joh. Steterle, 57 J., Pfasterer, 8. Bez., Tuberkulose. Bertha Kovos, 2 J., Direktorstochter, 4. Bez., Ruhr. Alexander Tash, 54 J., Beamter, 4. Bez., Lungenentzündung. Stephan Daniel, 27 J., Drechsler, 8. Bez., Tuberkulose. Therese Brani-Nigerin, 56 J., Gärtnerstochter, 5. Bez., Selbstmord. Fanny Kvadencsek, 29 J., Arbeiterin, 8. Bez., Weinfraß. Valentin Bjaček, 37 J., Maurer, 8. Bez., Schwinducht. Franz Figmondb, 58 J., Arbeiter, zugereist, Schwinducht. Esther Adorján, 17 J., Magd, zugereist, Wirbelentzündung. Johann Jäger, 27 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Johann Tomcsanyi, 78 J., Weber, zugereist, Krebs. Rida Kovács-Thuróczy, 58 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwinducht. Moriz Morovich, 80 J., Zahnarzt, 7. Bez., Altersschwäche. Julianne Teczely, 56 J., Näherin, 1. Bez., Leberkrankheit. Johann Kindricz, 14 J., Bettler, zugereist, Nierenkrankheit. Maximilian Jotan, 40 J., Arbeiter, zugereist, Magenkrankheit. Franz Sarkas, 41 J., Kutcher, 9. Bez., Lungenentzündung. — Angemeldet wurden außerdem noch zwölf Kinder unter einem Jahre

Wasserstand vom 2. April.

Table showing water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc., with columns for 'um M.' and 'um M.'.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft, Ertelgasse Nr. 5.

Large financial table with multiple columns for 'Geld' and 'Waare', listing various exchange rates and prices for different goods and currencies.

Ecke Königsgasse u. Karlsboulevard

Sonnenschirme

und

Fächer,

größte Auswahl in allen Gattungen; in
Seide, Brocate und Atlas
zu den billigsten Fabrikpreisen bei

Josef L. Rothauer,

vormals
Brüder Rothauer,
Ecke
Königsgasse
und
Karlsboulevard
3241 im v. Gherghánffy'schen Hause.



Schöberl's

Patent-Bett!

Patent für Oesterreich-Ungarn. Benutzbar als
Sopha, als zwei Fauteuils,
als Chaiselongue und als
zwei Meter
langes
bequemes
Bett
mit
Matras.
Zusammen-
geklappt
leicht trans-
portabel! — Mit
kompletter Postle-
stung von 28 fl. an
bis zu den Elegan-
testen. Nur allein
beim Fabrikanten



Robert Schöberl,
Budapest,
Harris-
gasse
Nr. 18.

Unter

Garantie für Dauerhaftigkeit

kauft man zu staunend billigen Preisen
alle Gattungen Schuhwaaren nur
einzig und allein in der

Schuhwaaren- Fabriks-Niederlage

von

Adolf Schulhof,

Budapest, IV. Bezirk, Karlsring, Karls-
laserne, Gewölb Nr. 6-7.

Verkauf en gros und en détail.

Für Damen:
Hauschuhe mit Zug und Stöckl, aus Lasting und
Leder von fl. 1.50
Hochfeine Regattaschuhe (Halbschuhe), in allen For-
men, in elegantester Ausstattung fl. 2.50
Hohe Lasting-Zug-Stiefletten, sehr fein fl. 3.20
Feinste Gemisleder-Zug-Stiefletten, Doppelsohlen fl. 3.50

Für Herren:
Hauschuhe aus Stoff oder Leder fl. 1.20
Kellnerchuhe (Halbschuhe mit Zug) aus Leder od. Lasting fl. 2.50
Pariser Schuhe zum Binden oder mit Zug aus fei-
nem Leder, in allen Sorten fl. 3.50
Wischleberne Stiefletten mit starken Sohlen fl. 3.80
feinst im Besatz mit Knöpfen fl. 5.—

"Kiesiges Lager aller Sorten Mädchen-, Knaben-
und Kinder-Schuhe zu sehr billigen Preisen.
Aufträge aus der Provinz werden rasch und ge-
wissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt. 3125
Ausführliche Preisconvrante gratis!
Auf die Adresse ist genau zu achten.

DIE WOHLTHATEN

Malz-Heilnahrungsmittel.

Wirkliche, anerkannte Hilfe in Gefahren für die Gesundheit gewährt der Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres.

Das Hauptfabriks-Geschäft für Oesterreich-Ungarn des k. k. Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn

Johann Hoff,

k. k. Rath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, Hof-Lieferant der meisten Fürsten Europa's, Wien, Fabrik, Graben 2, Fabriks-Niederlage und Komptoir: Graben, Bräunerstraße 8.

Neuester Heilbericht.

Ich bin Ihnen vielen Dank schuldig, da ich Ihren Malz-Heilnahrungsmitteln ja nahezu mein Leben verdanke. (Weiterbestellung.)
Wiener-Neustadt, am 20. März 1884. Alois Karpišček.

Heilbericht aus Wien.

(Husten und Blutbrechen geheilt.)

Euer Wohlgeboren! Ihnen, meinem Lebensretter, bin ich verpflichtet, mitzutheilen, daß ich im Dezember v. J. von allen Seiten aufgegeben und mir das Leben abgesprochen wurde. Ich litt an furchterlichem Husten mit bitterem Blutbrechen und von der Fortsetzung meines Handwerks konnte längst mehr keine Rede sein. Auf mehrseitiges Anrathen fing ich dann an, Ihre mit Recht so berühmten Heilnahrungsmittel (Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malzextrakt-Chocolade, Malzextrakt-Bonbons und concentrirtes Malzextrakt) zu gebrauchen und dem Himmel sei Dank, seitdem ich Ihre Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte, bin ich schon so weit hergestellt, daß ich meinem Handwerke leicht obliegen kann und den Hilfsarbeiter entlassen konnte. Auch meine Frau und Kinder sagen Ihnen Dank für die Erhaltung ihres Ernährers.

Ich bitte Sie, dies zum Nutzen der Leidenden zu veröffentlichen und zeichne Ihr unbegrenzt dankbarer
Weguhewski Andreas, Herren-Schneider, bisher in Wien, jetzt in Krakau.

Die große Genation, mit welcher das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Johann Hoff'sche Malz-Chocolade, die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons auftraten, diese drei wunderbaren gleichzeitigen Erscheinungen waren es, welches dieses Ausstreuen begleiteten: die Affirmation des gebildeten Europa's, jetzt auch Amerika's, die zustimmende Erklärung aller Aerzte für innere Leiden, womit denn auch die Ertheilung von Preismedaillen in Verbindung steht, und endlich die Huld der regierenden Häupter, der Prinzen und Prinzessinnen, woran sich die zahlreichen Hoflieferanten-Diplome und Verdienstauszeichnungen anschließen. Zur Zeit ist die Zahl derartiger hoher Auszeichnungen auf 60 gestiegen und ungeachtet seitdem eine Bewegung für das sanitärische Fach stattgefunden hat, unerreicht geblieben. Rundgebungen des Publikums, über hunderttausend Dankschreiben sind in den Archiven des Fabrikanten aufbewahrt.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franto-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. Kinder-nähr-Malzmehl fl. 1. — Ein Malzbad 80 und 50 kr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

JOHANN HOFF'S

Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.
Ferner zu haben bei J. v. Lörö, Apoth., Königsgasse 12, und M. Weinger, Ofen, Hauptgasse 28.

C. POLZER & Cie.,

k. k. priv. Kassen-Fabrik, 3292
Budapest, Gisellaplatz Nr. 5,
empfiehlt ihr anerkannt bestes Erzeugniß von feuerfesten
und einbruchsfähigen **KASSEN**
zu den billigsten Preisen.
Prämirt in jeder Aus-
stellung.

KASSEN

feuerfest und einbruchsfähiger, solidestes und billigstes
Fabrikat offeriren

Theodor Wiese & Co.,

Budapest, Trommelgasse Nr. 1.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Breitenseer Baumwoll-Zwirnerei

des M. Hanau's Sohn,
Niederlage: Wien, VII., Neubaugasse Nr. 16.



Eigene Fabrikate:
Baumwoll-Strickgarne
gebleicht, ungebleicht, ein-
farbig, zweifärbig, beifärbig,
mit, stämmig, weißt
u. s. w. In Kartons oder
in Packen. Bestwolle
für Kleidermacher, De-
ckenwollen u. s. w. Ver-
kaufs-Prüfung: Säftel-
garn, Faserhülle,
Schlingwolle, Stopfwolle,
Merzwolle, Sewing (Schott-
Wolle), Sonntagswolle,
Nähwolle, Spinnwolle,
Schengarn, Unterwolle,
Schafwollgarne: 2-, 3-,
4- und 6-fache Zwirne,
Wollwolle, Mooswolle, Gang-
wolle, englische Strumpf-
wolle, englisches melirtes Strickgarn-Bigonia, englische Eiderwolle,
Mohairgarn, ungebleichte Sodenwolle, Tapezier-Perlwolle, Mangel-
wolle, Rheinische-Jerseywolle, Faserwolle u. s. w. Besonders billige
gezwirnte Baumwolle in Kartons à 10 Kilo (420
Gramm) gebleicht, einfarbig und rauh. — Probeforderungen
um 25 fl. Nachnahme oder gegen Einfindung des Betra-
ges. Enthaltend: 25 Kartons, aller Nummern in Gebelicht, aller
Farben in Einfärbig, aller 2-fach in Rauh, abzüglich 5 Prozent
Baaren-Conto und 3 Prozent Kasse-Conto und Berechnung der
Risse 5 Prozent Baaren-Conto sind nur bei Abnahme von 25 Kar-
tons. — Probeforderungen um 13 fl. Nachnahme oder gegen
Einfindung des Betrages. Enthaltend: 42 Kartons ausgewähl-
te in Gebelicht, Einfärbig und Rauh abzüglich 3 Prozent Kasse-Conto
und Berechnung der Risse. Provinz-Aufträge werden bestens
effektirt. Preislisten franko.

Goldene Medaille Triest 1882

Cacao

in Pulverform
von
JOS. KÜFFERLE & Comp.,
nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

Kindern
jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Per-
sonen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu
empfehlen. **Punkt Reinheit aller ähnlichen
Erzeugnissen vorzuziehen.**
In Büchsen zu 55 kr., fl. 1 und 4. 1.80.

Budapest,
Waltnergasse Nr. 13,
ferner zu haben bei:
Zalás Lajos, Gde Unger- u. Hatvanergasse
Edeben Josef, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse
Joseph Hubenay, Kecksemergasse Nr. 15.
S. Freund und Sohn, Konditorei, Königsgasse
Karl Fanta, Badgasse, Szatár László, Hochstrak

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 93.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag den 3. April 1884

Nemzeti színház.

Wiltné asszony mint vendég:

Bánk-bán.

Eredeti nagy opera 3 felv. Zene-jét szerzette Erkel Ferencz.

II. Endre Gertrud, királyné

Ottó, Bánk-bán

Melinda, felesége

Petur bán

Biberach

Solom mester

Uvármester

Tiborcz

Kozdote 7 óraker.

Holnap:

Három kalap.

Vígjáték 3 felv. Irta Hennequin A.

Tücsök a hangyáknál.

Vígjáték 1 felv. Irtaék Legouvé és Labiche.

Népszínház.

Hoffmann meséi.

Regényes operette 4 felv. Zene-jét szerzette Offenbach.

Hoffmann

Lindorf

Coppélius

Miracle

Spallanzani

Crespel

Solymosi

Komáromi

Hegyí Aranka

Sik Gizella

Mezel

Kassai

Kozdote 7 óraker

Holnap:

Első ször: Czigány Panna

Eredeti népszínmű dalokkal, táncokkal 3 felv. Irta Almásy Tihamér

Deutsches Theater.

Die Fledermaus.

Romische Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß.

Gabriel Eisenstein

Rosalinde

Krant

Brina Orlovsky

Alfred

Dr. Falke, Notar

Dr. Blind

Ridete

Mit-Weh

Mamulin

Murray

Garricani

Sord Middelton

Baron Ostar

Dr. Wittels

Ida

Dr. Kronthal

Anfang 7 Uhr.

Herren- u. Knaben-Kleider

zur Frühjahrs-Saison:

Komplette Frühjahrs-Sacco-Anzüge (Rock, Hose und Gilet) aus modernen Reismarter, Brünner und Reichberger Schafwoll-Modestoffen, nach neuestem Schnitt, mit durchwegs guten Zugehören.

Sacco-Herren-Anzüge á fl. 8, 10, 12, 14, 16, 20, 24, 30, 36.

Eingetne Sacco-Röcke für Herren á fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16.

Eingetne Jaquet-Röcke für Herren á fl. 8, 10, 12, 14, 16, 20.

Herren-Überzieher, gefüttert á fl. 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25.

Herren-Überzieher sammt Gilet á fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15.

Eingetne Schafwoll-Herren-Überzieher á fl. 2, 2.50, 3, 4, 6, 8, 10.

Schwarze Salon-Dosking-Herren-Hosen á fl. 3.25, 3.50, 4, 5, fl. 6, 8, 10.

Schwarze oder weiße Salon-Gilets á fl. 2.25, 3, 4, 5, 6, 7.

Schwarze Salon-Herren-Röcke aus Peruvienstoff á fl. 12, 14, fl. 16, 18, 20.

Schwarze Sacco-Herren-Röcke aus Peruvienstoff á fl. 8, 9, 10, 12.

Englisch Lederzeug, Reitz- und Strapaz-Herren-Hosen á fl. 4, 6, 8.

Farb. Strud-Arbeiter-Überzieher á fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

Weiße Pique-Jacketts á fl. 1.80, 2, 2.50, 3.

Blaue Arbeiter-Überzieher (Blouse und Hose) á fl. 2.50, 3, 3.50.

Knaben-Anzüge von fl. 2 bis fl. 10, je nach Größe.

Knaben-Überzieher von fl. 5 bis fl. 12, je nach Größe.

Ferner alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte, Damen-Toiletten und Umhüllen, Leib- und Bettwäsche, Leinwände, Tischtische, Kleiderstoffe etc., zu anerkannt billigen Preisen.

Armin Csáky in Budapest,

zum rothen Kreuz,

X. Bezirk, Radialstrasse, Oktogonplatz 63.

Preis - Courante verbindlich gratis. 8045

Ich beehre mich, Damenwest zur Kenntniß zu bringen, daß ich meine anerkannt feinen soliden Haararbeiten zu staunend billigen Preisen abgebe.

Haarzöpfe in allen Farben von echtem Menschenhaar 60-80 Centim. lang von fl. 1.20 bis fl. 3.-

Gleichlange Haarzöpfe, reinstes echtes Menschenhaar 60-110 Centim. lang von fl. 2.50 aufwärts.

Besondere Spezialitäten-Zöpfe, prachtvollschön, von fl. 4.- bis fl. 20.-

Damenhaare von fl. 2.50 aufwärts.

Aus ausgefallnem Haar werden die schönsten Zöpfe für nur 50 Kr. angefertigt.

J. HAJÓS,

Budapest, äußere Trommelgasse Nr. 12.

Provinz-Bestellungen werden prompt und billigt ausgeführt. 3232

Wetterfest, Seuchenfest, Affektfest

macht das jetzt von vielen Tausenden angenommene

Wollregime

des Herrn Prof. Med. Dr. Gust. Jäger, Stuttgart.

Zum direkten Bezug sämtlicher garantirtirter Normal-Artikel in Original-Fabrikaten empfiehlt sich das Central-Depot für Ex-gros & Detail in Oesterreich-Ungarn:

Heinrich Rief u. Cie.

Budapest, Deák-gasse 5.

Wien, I., Bauernmarkt 4, Ecke Brandstätte 5.

Alleinig koncessionirt zur Anfertigung von Normal-Herren- und Damen-Überziehern.

Garantie nur für Artikel mit Schutzmarke.

Kataloge, Preislisten, Belehrungen gratis. Auskünfte von uns sowohl als von Herrn Professor Jäger bereitwilligst.

Unsere Niederlagen vorerst sind in:

Graz: Adolf Seiffner.

Klagenfurt: A. Umlauf.

Triest: M. Beher u. Cie.

Sermannsstadt: Friedrich Baumann.

Schäßburg: Jos. B. Teufel.

Krakau: M. Beher u. Cie.

Wien: Johann Fabian.

Leoben: Schön u. Köhler.

Troppau: E. Habinger.

Olmutz: Eduard Gerhart.

Frankfurt: W. Riehl.

Prag: J. J. u. Heller.

Wien: F. Hamack.

Wien: A. Wigboldus.

Salzburg: Josef Schwarzenberger.

Heinrich Rief u. Co.

ORPHEUM.

Hajós-utca 27.

Gastspiel der

Mad. Louise Pilippo

(Stern aller französischen Sängern).

Auftreten des vorzüglichen Jongleurs und Equilibristen

Mr. Bellonini und der Miss Eloya mit ihren dressirten

Sunden. Auftreten der vorzüglichen Parterre-Gymnastiker-

Gesellschaft Kellino. Auftreten des vollendetsten Ven-

triloquist der Jetztzeit Mr SANDOR, mit seiner lebens-

großen Automaten-Familie, 6 Figuren. Ferner Auftreten des

Wiener Schnellmalers

Theodor Hartmann.

Auftreten der Wiener Siedersängerin Elise Schmitter,

und des Gesangskomikers Hrn. Hornau.

JOS. PRUGGMAYR'S

„WALHALLA“

Königs-gasse 23. Ecke der Kreuzgasse.

Stabliement für Familien.

Täglich um 10 Uhr erstes, um halb 12 Uhr zweites Auftreten

der hier in bestem Andenken stehenden Wiener Siedersängerin

Frl. Josefine Linder,

sowie der reizenden Salon-Zodlerin

Frl. MIRZLEHNER.

(zum ersten Male in Budapest).

Neu! Die Bauerndirn. Neu!

Solo-szene, vorg. von Frl. Mirzl Lehner.

In Vorbereitung:

Die Königin hat's gesagt!

Operette, neu in Szene gesetzt.

Grösstes

Tapeten-Fabrikslager

bei

Sieburger & Cie.,

Kön. ung. Hoflieferanten, 3051

Budapest, Föld-ut-za 8. Palais Graf Andrássy.



1884. Kinder-Moden 1884.

Große Auswahl von eleganten

Kinder-Kleidern

für

Mädchen und Knaben,

vom Bèbe bis zum 12.

Jahre, nach neuesten

Pariser und englischen

Modellen, solid verfer-

tigt, empfiehlt ergebenst

die Kinderkleider-Gand-

lung des

Epstein Mór,

Kigyó-utca 9.

Bestellungen nach Maß wer-

den, wie bekannt, auf das

Feinste angefertigt.

Kálazdy Növérék,

Kunstflumen- u. Schmuckfedernfabrik

Budapest, Waiuergasse Nr. 9, 1. Stock,

beehren sich, dem P. T. Publikum zur Kenntniß zu bring-

en, daß sie die Niederlage der größten Pariser Schmuck-

federn-Fabrik übernommen haben, und werden

Schmuckfedern zu Fabrikpreisen abgegeben.

Gleichzeitig empfehlen ihr eigenes Fabrikat in Hut-

bouquets, Waffelfedern, Kirchen- u. anderen Blumen

in schönster und größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

En gros et en détail. 3322

Preis-courante auf Verlangen franco und gratis.

Wegen

plötzlicher Abreise

bin ich gezwungen, die vor drei Monaten neu ange-

schafften 2 Zimmer kompletter, eleganter Möbel ein-

zeln oder im Ganzen tief unter dem Einkaufspreis sofort zu

verkaufen; auch eine hochlegante Sammtgarantur, Ottomane,

Teppiche, Bilder, Lampen etc. Zu sehen von 9-12 Uhr Vor-

mittags und von 3-6 Uhr Nachmittags

Grenadiergasse 6, 2. St., Thüre 59

Eingang bei der Stiege 770

Avis für Bauunternehmer!

In Folge mehrerer großen Demonstrationen,

wie des Wiener Abgeordneten-Hauses, des Hauses

Palatingasse Nr. 4 etc. etc., sind Thüren, Fenster,

Parquetten, Gänsthore, überhaupt alle zum Bau

eines Hauses notwendigen Artikel zu äußerst billigen

Preisen zu haben. 3216

Brüder Eisler,

Budapest, Grosse Feldgasse Nr. 43.

Wien, Nordbahnstraße 16.

Auch sind daselbst 8'-9' hohe prachtvolle Doppel-

fenster, so auch Terracotta-Figuren zu haben.

Die gedeckte Schwimmschule

in

Kaiserbade

wird am 6. d. M. eröffnet, und zwar Vormittags für

Damen und Nachmittags für Herren. 3321

Lohnender Verdienst.

Solide und tüchtige Personen aus allen Ständen, wer-

den zum Verkaufe von Loosen gegen monatliche Ab-

zahlungen, im Sinne des Patentgesetzes vom

Jahre 1883, gesucht. Offerte sind zu richten an die

Hauptstädtische Wechselstuben-

Gesellschaft, Budapest. 3088

Grosser Ausverkauf

in

Teppichen, Leinen-Waaren und fer-

tiger Wäsche

bei

Karl Taub,

Josephsplatz, Badgassen - Front Nr. 13.

Teppiche, welche ich ganz auflasse, verkaufe ich beden-

kend unter dem Kostenpreise und von nachstehend verzeichneten

Waaren gebe ich bei Einläufen bis fl. 100 von den herab-

gesetzten, festen Preisen, welche auf jedem Stück Waare

in Ziffern ersichtlich sind, noch 10%, und über fl. 100

15% Rabatt.

Verzeichniß.

Rumburger, Irlander, Holländer, Creas- und Garn-

Leinwände, Tischzeuge, Kaffee-Garnituren, Tischentwürfer in

Leinen und Battist, weiß und mit farbiger Kante, auch mit

à jour Saunt, Chiffone, Holencroisje, Rankine, Baumwoll-

und Leinen-Gradl, Matrasen- und Rouletten-Gradl, Ramefasse,

Barbente, Tisch-, Bett- und Reise-Decken, Vorhänge, Parquet-

leder, Wachsbarchente, amerikanisches Leder, französische Hem-

dencetone, englische Dyfiorde, Kleider-Percaills und Satine,

schwarze Terno, ganz Wolle, Herren-, Damen- und

Kinder-Wäsche, gestickte Streifen und Einsätze und noch viele

hier nicht benannte Artikel.

Der Ausverkauf dauert bis 1. Mai l. J.

Brant-Ausstattungen und alle Sorten

Wäsche werden wie bisher in bester Ausführung schnellstens

angefertigt und billigt berechnet. 8061

Hochachtungsvoll

Allerlei

(Geisteskrankheiten während der Pariser Belagerung.) Der berühmte Irrenarzt Professor Legrand du Saulle hielt vor einigen Tagen in der Salpêtrière einen Vortrag über die Geisteskrankheiten, die während der Belagerung von Paris im Jahre 1870—71 vorgekommen sind. Der Vortragende ging von dem Satze aus, daß politische Ereignisse an sich nicht geeignet seien, Geisteskrankheiten hervorzuheben, daß sie aber den Ausbruch derselben bei schon ohnehin schwachen und für diese Krankheit empfänglichen Gemüthern häufig bejähren. Besonders aber wirkten politische Ereignisse dahin, gewisse besondere Formen der Geisteskrankheit zu entwickeln, die sich an die augenblickliche Lage anlehnen. Dementsprechend boten die verschiedenen Zeitabschnitte des Krieges in der Belagerung auch verschiedene besonders häufige Formen der Geisteskrankheit. So bemerkte man, daß unmittelbar nach der Kriegserklärung die Zahl der Fälle unter den Durchschnitt zurückging, daß aber unter den vorkommenden der Säuferwahnsinn unverhältnismäßig stark vertreten war, was Legrand auf die allzuschärfen Trinkgelage der zu den Waffen einberufenen Mannschaften zurückführt. Dieses Verhältnis erfuhr nach den ersten Niederlagen, namentlich nach Sedan, eine plötzliche Aenderung; die Kranken litten meist an einer schweren und angstvollen Melancholie, und wenn sie auf das Depot gebracht wurden, zeigten sie fast immer eine überwältigende Angst und sahen nichts Anderes als „Preußen“, die sie verfolgten und tödten wollten. Als es in Paris an Lebensmitteln zu mangeln begann und Hunger und Entbehrungen in vielen Familien ihren Einzug hielten, trat die Krankheit als Wahnsinn aus Abwehrung ein. In der ersten Zeit waren ihre Symptome ein stilles, oft von melancholischen Anfällen durchbrochenes Delirium, in dem Maße aber, wie die Ursache sich verschärfte, ging auch dieses Delirium in einen wilderen Zustand über. Wuthausbrüche, Wortverwirrungen der Irren wurden bemerkt, und namentlich trat diese Form bei den Frauen der Arbeiter, der kleinen Beamten und Handwerker hervor.

Gleichzeitig aber brach auch der Erfindungswahnsinn in sonst unerhörtem Verhältnis aus, und die wunderbarsten Mittel, um Paris vom Feinde zu befreien, wurden der Regierung angeboten. Die Einen erfanden ein alles Dagewesene übertreffendes Schießpulver, die Anderen ein Gas oder eine merkwürdige Flüssigkeit, mit der sie die Preußen vernichten wollten, zu Hunderten, zu Tausenden und selbst zu Millionen. Alle verlangten eine Audienz beim General Trochu und das Ergebnis derselben war fast immer, daß man sie als wahnstimmig einperrern mußte. Gegen Ende der Belagerung und während der Belagerung zeigte sich ein Rückfall in diejenige Krankheitsform, die man nach Sedan beobachtet hatte, nur traten dieselben Symptome, Melancholie, Zittern, Weinen nur noch stärker auf, als vorher. Auch nach Beendigung der Belagerung hielt der Wahnsinn noch in Gestalt von Hunger- und Säuferwahnsinn seine Madernte, der Erfindungswahnsinn aber erschien in einem neuen Kleide. Es handelte sich nicht mehr um Nordmaschinen gegen den Feind, sondern um Bezahlung der Kriegsschuldigung. So schlug Einer Herrn Thiers vor, er werde für fünf Milliarden falsche Banknoten anfertigen, die man dann den Preußen, die es natürlich nicht merken würden, geben könnte, während ein Anderer sich stark machte, Zinstitute so zu vergolden, daß die Preußen sie als echte Napoleons nehmen würden. Der Eine wollte die Entschädigung durch eine Besteuerung der Junggefallen aufbringen, und noch Einer versiel zur Deckung der fünf Milliarden auf das höchst einfache Mittel, sämtliche Steuern abzuschaffen.

(Eine originelle Einladung.) König Karl von Rumänien, Mitglied der Sektion St. Gallen des Alpenklubs, weilte letztes Jahr in Arenfels am Bierwaldstätter-See. Eines Tages erhielt er von der „Sektion Schwyz“ folgendes Schreiben: „Schwyz, 28. Juli 1883. An Seine Majestät Karl König von Rumänien, im Hotel Arenfels. Majestät und lieber Kollege! Die Alpenklub-Sektion Mythen wird am 2. und 3. August ihre Sommer-Tour auf den Hochstoc machen. Das Komitee, welchem ich vorstehe, hat, nachdem es Kunde von der Anwesenheit eines

Mitgliedes der Sektion St. Gallen erhalten, mich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß es uns freuen würde, wenn Sie sich an unserem Ausfluge beteiligten. Das Programm lautet: Samstag, Nachmittags 2 Uhr, Sammlung in der Wirthsstube des „Hirichen“. Abmarsch zur Haderhütte. Nachessen. Neu zum Schlafen für Alle. Sonntag 4 Uhr Tagewacht. Abmarsch zum Gipfel, wo gefrühstückt wird. Um 9 Uhr Abstieg zum Rothenturm. Abends 5 Uhr Rückkehr per Leiterwagen nach Schwyz. Da wir hier erst spät anlangen und Sie nicht mehr nach Arenfels könnten, so erlaube mir, Ihnen eines meiner Betten anzutragen. Genehmigen Sie, Majestät und lieber Kollege, die flüchtigsten Grüße des Komitees und Ihres ergebenen Fr. Schüriger, Kaminfeger in Schwyz.“

(Gegen die Trunksucht.) In London, wo es mehrere Spitäler ausschließlich zur Aufnahme von an Säuferwahnsinn leidenden Personen gibt, hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche zwei große Preise — 7000 fl. und 3000 fl. — für ein gutes, nicht spirituelles Getränk ausgeschrieben hat. Dieses Getränk soll die Aufgabe haben, die billigen alkoholischen Getränke zu ersetzen, an die bisher das Publikum gewöhnt ist. Die englische Nation verabsagt übrigens im Jahre 1883 nicht weniger als 125.477.275 Pfd. St. für berauschende Getränke, gegen 126.251.359 Pfd. St. im Jahre 1882. Die Trunkrechnung John Bull's umfaßt eine amtliche Aufstellung zufolge 28.713.997 Gallonen britische Spirituosen im Betrage von 28.713.997 Pfd. St.; 8.235.738 Gallonen fremde Spirituosen im Betrage von 9.882.885 Pfd. St.; 14.382.983 Gallonen fremde Weine im Betrage von 12.944.685 Pfd. St.; 15.000.000 Gallonen britische Weine im Betrage von 1.500.000 Pfd. St. und 965.809.440 Gallonen Bier im Betrage von 72.435.708 Pfd. St.

(Auf der Straße.) Eine Bettlerin dankt dem Geber für ein empfangenes Almosen mit der üblichen Phrase, „daß sie für ihn beten werde“. Ablehnend meinte dieser: „Bemühen Sie sich nicht, gute Frau, wenn Ihre Gebete etwas nützen würden, hätten Sie nicht nöthig, zu betteln.“

(36. Fortsetzung.)

Das Testament.

Roman von Willie Collins.

24.

— Bin ich ein Kind, oder ein Domestike? fragte ich. Ich gehe früh oder spät zu Bette, wie es mir gefällt.

Jetzt that sie noch einen Schritt vorwärts, ergriff mich am Arme und zog mich mit Gewalt vom Stuhle in die Höhe. Denke Dir, Teresa! In meinem ganzen Leben hat man mich nicht anders als freundlich berührt, das weiß Niemand besser als Du! Ich versuchte vergeblich zu sprechen — sah Miß Minerva aufstehen, um sich ins Mittel zu legen, und hörte sie sagen:

— Mrs. Gallilee, Sie vergessen sich!

Wie ich aus dem Zimmer ging, weiß ich nicht; draußen erschütterte mich ein schrecklicher Anfall von Zittern; ich sank auf der Treppe hin und glaubte Anfangs, ich würde ohnmächtig werden; doch nein, ich behielt meine Sinne und konnte ihre Stimmen vom Zimmer her hören.

— Sie meinen, daß ich mich vergessen hätte? fragte Mrs. Gallilee.

— Gewiß, Madame, antwortete Miß Minerva, Sie hatten sich vergessen.

Die nächsten Worte konnte ich nicht verstehen, dann wurden sie wieder lauter und ich hörte meine Tante sagen:

— Ich bin mit Ihrem Benehmen gegen mich durchaus nicht zufrieden, Miß Minerva. Es hat sich daselbe in letzter Zeit sehr zum Schlimmen verändert.

— In welcher Hinsicht, Mrs. Gallilee? fragte Miß Minerva.

— In der Hinsicht, daß Ihre Sprechweise gegen mich eine Gleichstellung bekundet.

— Halten Sie einen Augenblick inne, Madame! Ich bin nicht so reich wie Sie, wüßte aber nicht, in welcher Beziehung ich sonst nicht Ihresgleichen wäre. Bekundeten Sie vielleicht Ihre Ueberlegenheit dadurch, daß Sie, ohne vorher anzuklopfen, in mein Zimmer eintraten?

— Miß Minerva, wünschen Sie in meinen Diensten zu bleiben?

— Sagen Sie, bitte, Beschäftigung, Mrs. Gallilee. Es ist mir ganz gleichgiltig; ich kann nach Ihrem Belieben gehen oder bleiben.

Dann klang die Stimme meiner Tante näher, als ob sie auf die Thüre zuginge.

— Als ich Sie engagirte, sagte sie, machten wir ja wohl monatliche Kündigung für beide Theile ab, nicht so?

— Ja, auf meinen Wunsch.

— Dann kündige ich Ihnen hiemit.

— Auf morgen über einen Monat?

— Natürlich.

Dann kam meine Tante heraus und fand mich auf der Treppe, von welcher ich mich zu erheben versuchte. Aber es ging nicht; der Kopf schwindelte mir. Trotzdem sie aber sehen mußte, daß ich vor Schwäche niedergesunken war, beschuldigte mich die Grausame, ohne auf meinen Zustand Rücksicht zu nehmen, des Horchens.

— Sehen Sie denn nicht, daß das arme Kind krank ist? ertönte da Miß Minerva's Stimme, und als

ich mich, immer schwächer werdend, nach derselben umfah, beugte sie sich über mich und ich fühlte ihre starken, schneigen Arme um mich und mich sanft erheben. — Ich werde für Sie sorgen, flüsterte sie und trug mich so leicht, als ob ich ein Kind gewesen wäre, die Treppe hinab in mein Zimmer.

Ich muß ausruhen, Teresa. Die Erinnerung an jenen schrecklichen Abend ruht mir Alles wieder zurück. Nächstige Dich nicht um mich; Du sollst morgen mehr hören.“

25.

Die Ereignisse des folgenden Tages wirkten so auf Carmina's erregbare Natur, daß sie den angefangenen Brief vollendete, ohne die so nöthige Ruhe gewonnen zu haben. Es sollte das letzte Mal sein, daß sie an ihre treue, alte Freundin schrieb.

— Frage mich nicht, wie die Nacht hinging! schrieb sie. Am Morgen war Miß Minerva die Erste, die zu mir kam; sie hatte aber kaum ein paar freundliche Worte mit mir gesprochen, als Maria ankam und sie an die Schulstunde erinnerte. Miß Minerva raunte mir zu, daß die Mutter das Kind geschickt habe, und verspac mir, vor der Essenszeit der Kinder wieder zu mir zu kommen.

Wie wir Beide vermuthet hatten, erschien bald darauf meine Tante, die mir eine Tasse Thee brachte; und das Erste, was sie sprach, war eine Entschuldigung wegen ihres Benehmens am vorigen Abend. Sie wäre, wie sie sagte, von Sorgen gequält gewesen, die sie vollständig überwältigt hätten, und sie bat mich — denke Dir! — „des kleinen zwischen uns vorgefallenen Mißverständnisses“ nicht in meinem nächsten Briefe an Dvid zu erwähnen. Besteht diese Frau denn aus Eisen und Stein anstatt aus Fleisch und Blut? Als ob ich unter irgend welchen Umständen Dvid auch nur zu der geringsten Besorgniß Anlaß geben könnte! Mit so wenig wie möglich Worten beruhigte ich sie und wurde sie so wieder los.

Dann wartete meiner eine angenehme Ueberraschung, als ich vor meiner Stubenthür die Stimme des guten Mr. Gallilee hörte.

— Schläfst Du, mein Kind? fragte er durch das Schlüßelloch. Darf ich hineinkommen?

Und als ich bejaht, steckte er das freundliche runde Gesicht — das mich in diesem Augenblicke an Joe erinnerte, wenn sie mehr Budding haben will, aber nicht glaubt, daß sie noch welchen bekommt — in die Thür und fragte:

— Ich bin so frei gewesen, unseren Hausarzt holen zu lassen, Carmina. Du bist eine so zarte Pflanze, liebes Kind — nicht wahr, Mr. Null? Sie haben ja auch eine Reihe Töchter. Dieses Letztere war an den Draußenstehenden gerichtet. Bitte, laß ihn zu Dir kommen, mein Kind, ich bin Deinetwegen besorgt. Gestern Abend war ich auf der Treppe — über mich wird ja immer hinweggesehen, nicht wahr, Mr. Null? — und war Zeuge, wie Dich die brave Miß Minerva zu Bette trug. Mr. Null wartet hier, Du würdest mich bekümmern, wenn Du ihn wieder fortschicktest.

Und wer könnte Mr. Gallilee bekümmern? Der Doktor kam also herein — ein Mann, der wie ein Geißlicher ausah, ganz in Schwarz, mit schöner Hemdkrause und tadelloser weißer Kravatte — musterte mich, zog eine kleine Glasröhre hervor, schüttelte dieselbe und steckte sie mir unter den Arm. Als er sie wieder fortgenommen und betrachtet hatte, äußerte er ein „Aha!“

besah dann meine Zunge, die ihm gefiel, fühlte meinen Puls, der ihm nicht gefiel, und gab endlich sein Gutachten ab: „Vollkommene Ruhe. Ich muß mit Mrs. Gallilee sprechen.“ Damit war die Sache zu Ende.

Mr. Gallilee, der dem Vorgang mit großem Respekt zugehört, flüsterte mir, ehe er dem Arzt folgte, zu:

— Mr. Null ist ein ganz gescheidter Mensch! So krank und elend ich nun auch war, so amüßte mich doch der kleine Zwischenfall. Weshalb ich Dir denselben übrigens erzähle, weiß ich eigentlich selbst nicht, da ich doch ernste Sachen zu berichten habe.

Miß Minerva kam ihrem Versprechen gemäß wieder zu mir und sprach ihre Verbitdung darüber aus, daß der Doktor bei mir gewesen sei; und als ich sie fragte, ob mich der Doktor für sehr krank hielt, antwortete sie:

— Er ist der Ansicht, daß Sie mit genauer Noth dem Nervenfieber entgangen seien, und hat einige Verhaltensmaßregeln gegeben, unter anderen die, daß man Ihren kleinsten Wünschen willfahren sollte. Hätte er das nicht ausdrücklich gesagt, so würde es Mrs. Gallilee verhindert haben, daß ich zu Ihnen käme. So aber mußte sie es geschehen lassen; und sie haßt mich — haßt mich ebenso bitter als Sie, Carmina.

Das erinnerte mich daran, daß Miß Minerva mir am Abend vorher etwas Wichtiges hatte sagen wollen, woran sie dann durch den Eintritt Mrs. Gallilee's verhindert worden war. Als ich sie danach fragte, schüttelte sie den Kopf und meinte, peinliche Gegenstände wären für meinen gegenwärtigen Zustand nicht passend. Ich ließ aber nicht nach, bis ich Alles wußte.

D, wie muß mein Vater getäuscht worden sein, als er seine schreckliche Schwester zu meiner Vormünderin machte! Hätte ich nicht zum Glück den Musiklehrer beleidigt, so würde sie derselben benutzt haben, um Dvid eiferfüchtig zu machen und die Saat der Uneinigkeit zwischen uns auszustreuen. Da ihr das mißlungen ist, so weiß sie, wie Miß Minerva meint, nicht, wie sie ihre schändlichen Absichten erreichen soll. Die Wuth über ihre Enttäuschung scheint ihr rasendes Benehmen, als sie mich in Minerva's Zimmer traf, zu erklären.

Du wirst nun fragen, was sie durch diese schändliche Intrigue hätte gewinnen können, da gewöhnliche Abneigung von Seiten der Mutter gegen das Heirathen ihres Sohnes sicherlich für Mrs. Gallilee's Benehmen keine Erklärung gäbe. Kannst Du Dir denken, um was es sich handelt?

Miß Minerva ist schon längst der festen Ueberzeugung gewesen, daß, um es in einem Worte zu sagen, Geld das leitende Motiv sei. Sie fragte mich, ob ich das Testament meines Vaters kenne, und rief mir, als ich das verneinte, unter der Hand an Mr. Wool zu schreiben und denselben um eine Abschrift zu bitten.

Anfangs war mir diese Auffassung unverständlich, denn meine Tante lebte im Glanze, und ich weiß von meinem Vater, daß sie selbst jährlich tausend Pfund Einkommen hat, die nach ihrer Verheirathung mit Mr. Gallilee noch um zweitausend vermehrt worden sind. Außerdem hatte ich Dvid selbst sagen hören, daß seine Mutter allzu erpicht auf das Sparen sei.

Aber anstatt überrascht zu sein, erwiderte Miß Minerva, daß ich dazu dreist noch das rechnen möchte, was ihr als Vormünderin für meine Unterhaltung ausgesetzt sei, und daß sie dennoch bei ihrer Meinung bliebe. (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

- Vom 2. April. -

Hémi's Hotel National. Mr. A. D. Brochaud, Rentier, Paris. - Mr. E. Couland, Rentier, Paris. - F. Szemotz sammt Gemahlin, Gutsb., N.-Kerekestr. - F. Szalaba, Gutsb., Szt. Jvan. - J. Boronkay sammt Gemahlin, Gutsb., D.-Lás. - J. Raffovszky, Gutsb., Komorn. - S. Hönig, Kaufm., Komorn. - Frau D. Madó, Gutsb., Eisenburg. - Frau P. Gömbös, Gutsb., Eisenburg. - Frau E. Pollat, Priv., Brekburg. - Fräulein E. Hornung, Priv., Wien. - J. Marhony, Kaufm., Wien. - L. Kolenfeld, Kaufm., Gablony. - A. Neumann, Kaufmann, Weiskirchen. - E. Markovics, Kaufm., Warasdin. - A. Freund, Kaufm., Fünfkirchen.

Schmidt's Hotel Orient. Ritter A. Götz, Major, Gran. - A. Mocsary, Gutsb., Szemere. - B. Duchon sammt Familie, Zombor. - M. Szanter, Ingenieur, Upatin. - M. Battenburg, Priv., München. - P. Czibulka, Priv., Bala-Bánya. - J. Szalay, Fleischer, S.-Tarján. - J. Simon, Selcher, S.-Tarján. - A. Kohn, Kaufm., Neujoht. - D. Ring, Kaufmann, Arab. - E. Fischer, Kaufmann, Szentes. - M. Fried, Kaufm., Bács-Bely. - H. Beck, Kaufm., Miskolcz.

Hotel zur Stadt London. Mr. M. L. Bailey, Rentier, Chicago. - Miss W. Bailey, Rentiere, Chicago. - J. Effendi Malkic, Rentier, Vihac. - Fr. E. Marohn, Erzieherin, Berlin. - F. Lave, Ingenieur, Wien. - E. Scherer, Professor, Eszava. - L. Weiner, Kaufm., Trencsin. - C. Lung, k. k. Oberlieutenant, Fiume. - L. Salvi, Priv., Rom. - A. Masio, Priv., Padua.

Hotel Hungaria. F. Verlica, Domherr, Neujoht. - J. Döbling, Pfarrer, Gusz. - S. Punschard, Privatier, London. - E. Punschard, Ingenieur, London. - W. Punschard, Ingenieur, London. - H. Smith, Ingenieur, London. - L. Jörg, Privatier, M.-Sziget. - Dr. F. Chorin, Privatier, Wien. - J. Mude, Direktor, Wien. - M. Landesberger, Direktor, Wien. - Dr. E. Hader, Arzt, Wien. - H. Engelmann, Kaufm., Wien. - E. Döflauer, Kaufm., Wien. - H. Bramer, Kaufm., Wien. - A. Duder, Kaufm., Wien. - J. Herda, Kaufm., Wien. - J. Pajdka, Kaufm., Pitest. - J. Jozsefvics, Kaufm., Galanta. - A. Kolis, Kaufm., Myrbátor. - D. Mandel, Kaufm., Myrbátor. - A. Kruger, Kaufm., Berlin. - D. Kahn, Kaufm., Berlin. - E. Davidovics, Mediziner, M.-Sziget. - K. Klachner, Unternehmer, M.-Sziget.

Hotel zum Sägethorn. A. Jantovics, Obergespan, Baja. - G. Joldován, k. k. Kammerer, Baracs. - A. Förster, Gutsb., Kava. - S. Keneffey, Gutsb., Somogy. - E. Zifovics, Major, Miskolcz. - L. Kövny, Direktor, Pécs. - M. Antunovics, Notär, M. Theresiopel. - D. Tóth, Advokat, Szeged. - E. Schüller, Ingenieur, Wien. - J. Bacz, Kaufm., Wien. - D. Fleischer, Kaufm., Wien. - B. Köny, Kaufm., Wien. - B. Somhegyi, Kaufm., Komorn. - M. Fritsche, Kaufm., Viala. - L. Soy, Kaufm., Hamburg. - J. Güll, Kaufm., Prag. - A. Richter, Kaufm., Warnsdorf. - F. Thun, Kaufm., Baden.

Hotel zum weißen Schwan. M. Schurf, Kaufmann, Debrecin. - M. Hoffer, Kaufm., Dombóvár. - J. Gombos, Kaufm., Szegedin. - J. Schweizer, Kaufm., A.-Szántó. - A. Hofinger, Kaufm., Mezöberény. - L. Deutsch, Priv., Neupest.

Hotel zum Tiger. S. Kazer, Arzt, Wien. - J. Adler, Priv., Uda. - A. Spiegel, Kaufm., Homonna. - A. Berger, Kaufm., Bepprim.

Hotel zum König von Ungarn. P. Dünherzhly, Gutsb., Szt. Tamás. - K. Koseim, Gutsb., Pzdán. - D. Weister, Gutsb., P.-Csák. - F. Heizer, Oberlieutenant, Weiskirchen. - K. Szabó, Wegkommisär, Berény. - S. Zeisler, Pächter, Erlau. - J. Hay, Kaufm., Kacsa. - A. Bayerle, Kaufm., Palánka. - H. Schneider, Kaufm., München. - S. Rimer, Kaufm., Szegedin. - E. Unger, Kaufm., Stuttgart. - S. Pollat, Kaufm., Verebely. - H. Albrecht, Kaufm., Leipzig. - J. Steiner, Kaufm., Kocula. - J. Benedik, Kaufm., Wien. - J. Ullmann, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. B. Lavatta, Gutsb., N.-Abony. - H. Dvorád, Gutsb., Mogyorós. - F. Deutsch, Gutsb., Aköd. - Dr. A. Herz, Arzt, Aköd. - Dr. A. Thuroczy, Arzt, Galantha. - J. Petro, Adv., Miskolcz. - L. Nevcich, Direktor, Tibahagyes. - K. Keller, Direktor, Göllás. - L. Hellmuer, Beamter, Wels. - A. Holzer, Beamter, Eszogräd. - F. Rakovszky, Beamter, A.-Maróth. - G. Galash, Apotheker, Rosenau. - B. Schnitzer, Wertheimer, Ravensberg. - J. Reis, Dekonom, Monor. - K. Forster, Kaufm., Bipsen. - L. Rosenthal, Kaufm., Grotkwarden. - J. Ströbel, Cafetier, Szegedin.

Hotel zum Erzherzog Stephan. C. Wehner, Ing., Wien. - G. Nadojaprics, Kaufm., Zombor. - Dr. J. Telbis, Apotheker, Weiskirchen. - D. Hirshenhauer, Kaufm., Zenta. - D. Goldstein, Kaufm., Zenta. - J. Lang, Priv., Wien. - K. Weiss, Industrieller, Wien. - A. Dönes, Dekonom, Kácsteve.

Holzwarth's Hotel Frohner. P. Pachter, Direktor, Wien. - K. Schlimp, Ing., Wien. - H. Grebner, Kaufmann, Wien. - K. Kubner, Kaufm., Wien. - E. Melzer, Kaufm., Wien. - G. Zamboly, Kaufm., N.-Bánya. - A. Berger, Kaufm., Krakau. - K. Binder, Kaufm., Belgrad. - H. Hagen, Ing., Graz. - A. Kury, Ing., Göllitz. - K. Wendtlandt, Direktor, Pábatlan.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Lannert, Gutsb., Et.-Krály. - S. Moor, Gutsb., Matya. - M. Ujváry, Gutsb., Pápa. - J. Gelb, Gutsb., Odenburg. - Dr. F. Wegmann, Advokat, Szegedin. - F. Bolnag, Pfarrer, Dorosina. - J. Acsady, Ing., Spolhag. - G. Goldstein, Beamter, Erlau. - M. Kiss, Beamter, Trencsin. - M. Bojmits, Gutsb., Vajsa.

Hotel zum goldenen Adler. J. Horthy, Gutsb., L.-Szalla. - B. Reiner, Gutsb., B.-Csaba. - S. Vigh, Geistlicher, Turkeve. - E. Ribianky, Priv., N.-Szénás. - Frau E. Thassy, Priv., B.-Köv.

J. REIF, Spezialist, WIEN, Margarethenstraße 7, im Bazar, versendet distret: Gummi u. Filzblasen, nur echte Pariser pr. Dhd. fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5. - Feinste Pariser Vorsichtsschwämmchen, pr. Dhd. fl. 2-3 u. fl. 4. - Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und 3 fl. per Stück 2686 Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zwecke.

Häuser-

Renovirungen und -Adaptirungen etc.

werden preiswürdig, gründlich und rasch besorgt von

A. Greiner,

Ingenieur u. Unternehmer, VII., sip-utca 19. sz.

Hochpikante Photographien und Letztere verwendet porto- und zollfrei. Preiscontant gegen 10 fr. 2834

J. HELLER, Berlin, S. W., Kochstraße Nr. 14.

AMERIKA-

Fahrkarten, Tour und Retour, bei Arnold Reif, Wien, I., Kolowratring 9.

Große schöne Wohnung, auf verlangen auch Stallungen und Wagen-Kemmen, per sofort oder vom 1. Mai zu vermieten. Dien, Festung Paradeplatz 4. Zu besichtigen täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und hierüber zu sprechen auch Vormittags von 10 bis 1 Uhr. Post, Göttergasse 7, mit dem Advokaten Ladislaus Höfle. 10778

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Garmröhrenbeschwerden (Hämon), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt alle Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordnet täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 9, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts. Thür 16. Honorar m. k. 1 g, auch brieflich. 16529

Konkursmasse-Ausverkauf. Damenkleiderstoffe, Seiden-, Spitzen- u. Kleider-Ausputz-Ausverkauf, Waiuergasse Nr. 9, 1. St., täglich zwischen 9-1 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags. Der Konkursmasse-Verwalter.

Helenenthal (Baden bei Wien). Wasserheilanstalt, ärztl. Leitung Dr. Poljanský (Schwed. Heilgymnastik, Massage, Elektrizität etc.) Sprechstunden in Wien, IX., Universitätsstraße Nr. 4, Mittwoch und Samstag 3-4 Uhr. Hotel und Pension Sacher. Herrliche Lage, jeder Komfort, Tramway-Verbindung, Café, Restaurant etc. Eröffnung 12. April 1884. Preisermäßigung im April und Mai. - Auskünfte und Prospekte durch den Eigentümer C. Sacher. 3281

Wegen Aussteigerung und Uebersiedlung Gänzlicher Ausverkauf meiner Vorräthe an Tischler-u-Tapezierer-Möbeln. Ich verkaufe meine sämmtlichen Vorräthe von Schlaf-, Speisezimmer-, Salon- und Boule-Möbeln unter Garantie für solide und reine Waare. Zehn Prozent unter dem Einkaufs-Preis und erlaube mir, ein p. t. Publikum zur Besichtigung meines reichhaltigen Waarenlagers höflich einzuladen. NB. Provinzbestellungen werden mit 1% Angabe und Nachnahme prompt effectuirt. - Verpackung 4% - Illustrirte Preisblätter gratis und franko. David Kohn, Budapest, Möbel-Fabriks-Niederlage (Gegründet 1867), Kerepeser-Bazar, im Hofe. Vom 1. Mai ab: Radialstrasse Nr. 15.

Gegründet 1858. Die erste ungar. Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, Glocken- und Metallgiesserei des FRANZ WALSER Budapest, Rottenbillergasse Nr. 66, empfiehlt als vaterländische Spezialitäten ihr bestrenommiertes Erzeugniß in Brunnen und Pumpen für alle Zwecke; übernimmt die Ausführung kompletter Wasserleitungen für Städte, Grundbesitzer, Fabriks- u. Mühlen-Etablissements und Private auf modern-technischer Grundlage zu günstigen Bedingungen; besorgt die komplette Einrichtung öffentlicher u. Privat-Badeanstalten, Aufstellung von geruchlosen Closets, wie überhaupt alle in das Fach der Hydrotechnik fallenden Arbeiten. 2639 Illustrirte, Kataloge sowie Detailkostenpläne werden gratis und franko zugesendet. Brunnen u. Pumpen als vaterländische Spezialitäten.

Philipp Haas & Söhne, BUDAPEST, empfehlen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten Möbelstoffen, Tisch-, Bett- und Flanelldecken, Teppiche in allen Sorten, von den billigsten bis zum Feinsten, echte persische und Smyrnaer Teppiche, Matten-, Stoors-, Spitzen- und diverse Stoffvorhänge. Grosses Lager von Papier-Tapeten von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen. 3297

Franz v. Pillich, Droguist und diplom. Apotheker, Budapest, Kerepeserstrasse 8, empfiehlt sein reich assortirtes Lager chemisch-reiner Medicinalwaaren, auch Dampfdorisch = Leberthran, Franzbranntwein mit und ohne Salz, franz. Cognac und Arac de Batavia, Nuxextrakt und Del als Haarfärbemittel, englische, französische Parfüme, Seifen und Gesichtsspomade, Okerierfarben, Rosen- u. Veilchenwasser en gros und en détail billigt. 3279

An die geehrte Damenwelt. Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich von meiner Einkaufsreise aus dem Auslande bereits zurückgekehrt und es mir gelungen ist, von mehreren großen Fabriks-Häusern käuflich an mich zu bringen. Verkauf besonders rohseidene Damen- u. Mädchen-Schirme zu jedem Preis. Kinder-Cretonschirme von 50 fr. bis fl. 1.- Damen-Satin-Schirme von fl. 1.- Feine Atlaschirme mit Spitzen von fl. 1.50 Feine Seiden-Zweifel-Doube von fl. 3.- Herren-Schattenspender von fl. 1.- Double-Herren-Schattenspender von fl. 1.25 Halbseidene Herren-Schattenspender von fl. 1.50 Ganzseidene fl. 3.- Regen-Schirme in größter Auswahl. Verkaufsort: Elisabethplatz, Badgassen-Front, nächst der Adalgasse. SCHNITZMOR, Großhändler. Kaufleute u. Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Billige Möbel.
darunter ein prachtvolles, sehr reiches, komplettes Schlafzimmer, eine Salon garnitur und noch andere elegante Möbelstücke müssen sofort um jeden Preis verkauft werden. Im Hofmagazin Christophplatz Nr. 8, Ecke der Waisnergasse. 10827

Wais.
In dem 5. Bez., Alkotmány-utca Nr. 9, werden verschiedene Eisenwaren, Maschinen und Maschinenbestandteile, Dampfessel, Wasser-Reiserwoir, Kranische Schiffssteten, hydraulische Pressen, Drahtseile, Locomotoren, Mähren, Zentrifugal-Pumpen, Wagen, Pferde etc. aus freier Hand verkauft. Näheres daselbst. 10861

Eine Villa
zu verkaufen, in allerhöchster Lage des Hochberges, mit 360 □ Klafter Parkanlage, Kiefer-, Fichten- und Zierbäumen, sowie mit blühenden Ziersträuchern, mehr als Hundert Stück Rosen, 132 Stück Obstbäume, Gemüße- und Weingärten, zusammen 1300 □ Klafter. — Die Villa besteht aus 2 Zimmern, großer Veranda mit prachtvoller Aussicht auf die Hauptstadt und deren Umgebung, Vorzimmer, Küche, Badkammer, zwei Kellern, Brunnen, Cisternen, Regenbahn etc. Auch mit Wagen zugänglich. Wegen ihrer Nähe sehr bequem für Geschäftsleute. Näheres: Sternegasse 8, S. E. 18. 10867

Milch
wird von der Gutsverwaltung in Péteri circa 60 Liter täglich vom 7. Mai an solide Hände abzugeben gesucht. Péteri I, P. Monor. Feldbäck. 10888

Gartenpalette
mit Stadteisen, schön und neu, sogleich zu verkaufen. 9. Bez., Mühlgasse 7, beim Hausmeister. 10872

Wohnung!
Umgebung der Hauptstadt, jede 1 Minute Verkehr, in einem neugebauten Hause im 1. Stock, 3 Zimmer u. Front-Veranda; ferner Ebenerde ein Wirtschaft ist zum 1. Mai zu vergeben. Näh. die Exp. 10891

Gesucht zum sofortigen Eintritt: Erzieherin
(Ungarin), die im Deutschen, Französischen und in der Musik unterrichtet, in einen Kurort. Gehalt 400 fl. nebst ganzer Verpflegung. Offerte an Dorothea Gross, nord. gebr. Lehrerin, Budapest, Radiastraße Nr. 64, 2. St. 10875

Ein Lehrer,
der befähigt ist, deutsch und hebräisch zu unterrichten, gleichzeitig auch רבדה ורבדה sein muß, findet mit 1. Mai 1. Jahres eine Anstellung, gegen jährlichen Gehalt von fl. 160 bis fl. 180 und ganze Verpflegung bei Herrn Simon Kahn, Remze via Sinkovce, Slavonien. Respektanten wollen ihre Zeugnisse gefl. an Obenbenanntem bis 20. April 1. Jahres einreichen. 10890

Decajons-Zuwelen,
Brillant-Collier, Bracelets, Anhänger, Medaillons, Ohrgehänge und Brillantringe werden zu billigen Preisen ausverkauft bei
Néthy & Comp.,
Waisnergasse 13. 10739

Zu verkaufen. Villa
in der Stadtwaldschen-Allee aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Gijellaplatz 6, 2. St. beim Hausinspektor zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags. 10848

Ein Kommiss
der Papierbranche wird zum sofortigen Eintritt in ein großes Geschäft gesucht. Offerte sub „E. Nr. 100“ an die Exp. 10896

Zinshaus
am frequentesten Plage, 9% reines Einkommen, wird verkauft. Auskunft beim Hausmeister, Volkstheatergasse 33. 10933

Kommiss
der Kurzwarenbranche, Detailist, von angenehmem Aussehen, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, wird acceptirt bei
Louise Scherz Sohn, Gr.-Kauzja,
Ebendasselbst wird ein tüchtiger
Mährmacher,
selbstständiger Arbeiter, aufgenommen. 10900

Beehre hie mit
anzugeben, daß ich das Salzgeschäft des Herrn Jakob Neumann künftlich an mich gebracht. Bernhard Schlegler, Dampf-Salzmühle Budapest, 8. Bez., Schopfergasse (Tömb-utca) 19. 10883

Gábor Deutsch's Klavier- Etablissement, Gijellaplatz Nr. 2.
Zu Folge Ueberziehung am 1. Mai a. c. Radiastraße Nr. 27 (Palais Wahrenmann) verkaufe ich mein reichhaltiges Lager von Klavieren, Pianino, Harmoniums anerkannt bester Meister zu bedeutend herabgesetzten Preisen auch gegen mäßige monatliche Ratenabzahlung. **Reichklaviere billigst.** Reparaturen und Transporte unter Garantie ausgeführt. Stimmungen von bewährtem Klavierstimmer prompt und bestens besorgt. 4851

Klavier,
ein kleines, 68/70tab. schön im Tone ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres Waisner-Boulevard Nr. 36, in der Trafil zu erfragen. 10840

Sodawasserapparat,
komplet, preiswürdig abzugeben. Abdr. in der Exp. 10786

Neue Tischler-Möbeln,
Schlafzimmer-Einrichtung und Kredenz, solid gearbeitet, sind billigst zu verkaufen beim Tischlermeister Artbauer, Rezső-meteregasse Nr. 4, rückwärts im Hofe. 10836

Alte Thüren und Fenster, sowie alle ins Baufach zählende Artikel verkauft in Folge Massendemonstrationen zu stannend billigen Preisen **E. Wauer, Gr. Feldgasse Nr. 48.** 7656

Zuckerte, feiner, echter Schafwollstoffe à fl. 1
pr. Meter aufwärts. Muster gegen Einreichung öst.-Märk. Plaids von 4 fl. bis 15 fl. Zuckfabriks-Niederlage, Brunn, Krappengasse 44. 10690

Als Mauthner und Kassier
für eine Dampfmaschine wird ein junger Mann, Israelit, der aus anständiger Familie stammt, gesucht; derselbe muß für 300 bis 400 fl. Sicherstellung leisten. Wo? sagt die Exp. 10868

Für Färber.
Eine Färbermange in bestem Zustande ist zu verkaufen. Näh. Druckfabrik Lang-Entzendorf per Wien. 10784

Bei einer praktischen Hebamme
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Therese Barisch, Kerepejers-straße 34, 1. St. 9. 4327

Häuser zu verkaufen
im 1. Bezirk, Taban, Döbrentegasse Nr. 4, im 4. Bezirk, Altepöstgasse Nr. 7 und 9, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Gijellaplatz Nr. 6 im 2. Stock beim Hausinspektor, zwischen 10—2 Uhr Nachmittags. 10754

Konkurs.
An der isr. status quo aut. Gemeinde zu Maros-Bájar ist die Stelle eines **WW** der zugleich **WW** sein muß und auch das Amt der Gemeindegelder zu beorgen hat, mit einem Jahresgehalt von 350 fl. mit dem 1. Mai 1. J. zu besetzen. Bewerber wollen ihre Offerte sammt Zeugnissen, nebst Angabe des Alters, sowie ihres Familienstandes bis zum 15. April 1. J. an den gefertigten Vorstand einreichen. Maros-Bájar, den 24. März 1884 **M. Breuer, Notar.** **M. Westig, Präses.** 10783

Ein tüchtiger Kommiss
in der Kurzwaren-Branche wird sofort acceptirt, auch werden daselbst geübte **Mohair-Händlerinnen** dauernd beschäftigt. Näh. in der Exp. 10911

Abreise halber
ist eine schön gezeichnete Kredenz mit Marmorplatte, neuester Fagon, billigst zu haben. Neuhäuser Trommelgasse Nr. 27, 2. St. 3. Weiß. Zu besichtigen von 10—2 Uhr Nachmittags. 10913

Wohnung
mit 2 Zimmern und Küche, 1. oder 2. Stock, im 6. oder 7. Bezirk gelegen, wird pro Mai gesucht. Adresse in der Exp. 10942

Erzieherinnen,
4 norddeutsche, perfekt französisch, russisch, 5 ungar. Präparand-Behrerinnen, deutsch, französisch u. russisch, ferner Kindergärtnerinnen; ungar., deutsche, französ. Damen u. Gespielinen offerirt den P. T. Herrschaften S. Schlegler, Agentur- u. Kommissions-Geschäft, Budapest, Grenadier-Gasse Nr. 20. 10414

Ignaz Deutsch
in Nagy-Bitsze (Aracsiner Kom.) offerirt zu den billigsten Preisen sein reichhaltiges Lager von

Doroviczka und Slivowitz
(דורביצקה וסליוויץ). Aufträge werden sowohl per Post in Glaschen, als auch in Gebinden von 5 Liter aufwärts per Bahn schnellstens effectuirt. 10848

Ein verjörter Buchhalter
sucht für seine freien Stunden Beschäftigung. Geneigte Anträge sub „500“ an die Exp. 10890

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.
Reparatur-, Fuß- und Kleider-Reinigung bei **Ulbricht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 4236

Ein leerer Grund
von ca. 2400 Quadrat Klafter, an der Sorokárerstraße, linker Seite P. Nr. 9599/9600, gegenüber den Magazinen der Budapestser Eisenbahn, ist zu vermieten. Näh. Auskunft Akademiegasse 14, 1. Stock Thür 6. 10862

Dauernde Stellung
finden tüchtige Verkäufer, welche sich mit guten Referenzen ausweisen können, gegen Fix und hohe Provision bei Singer, Dfen, 2. Bez., Hauptgasse 17. 10782

Ein kinderloses Ehepaar
wird zur Bedienung, resp. Instandhaltung der Wohnung eines einzelnen Herrn aufzunehmen gesucht. Die Wohnung ist in der Waisnergasse gelegen und wird ein Wohnzimmer, Küche, Vorzimmer überlassen. Bank- oder Amtsdienere bevorzugt. Wo? sagt die Exp. 10916

Erzieherin
(Israelitin), die in ungarischer und deutscher Sprache die Elementargegenstände und die Anfangsgründe der französischen Sprachunterrichts kann, wünscht placirt zu werden. Abdr. in der Exp. 10926

Eine Eisensieder-Einrichtung, vollkommen in bestem Zustand, ist aus freier Hand, auch theilweise zu verkaufen; auch altes Eisen Guß-Wagen und Hausgeräte zu verkaufen. Näheres in der Exp. 10878

Angenehmer Sommeraufenthalt.
In einem in schöner Gebirgsgegend liegenden Badeort, Bahnstation, ist ein kleines vollkommen möblirtes Landhaus mit bebautem Garten um 2200 fl. zu verkaufen und am 1. Mai zu beziehen. Näh. in der Exp. 10815

Buchhalter
für die Nachmittagsstunden wird sofort acceptirt. Offerte mit Ansprüchen unter „Buchhalter“ an die Exp. 10935

Ein Klavier,
Styben, fast neu, ist wegen Wohnungswechsel billig zu verkaufen. VI., Fabrikergasse Nr. 26, 1. Stock 12. 10951

Häuserverkauf.
1 Haus, Radiastraße, 1 Haus, Franz Josephs-Quai mit einem Nettoertrag von 5 1/2%, ferner Häuser den besten Gegenden der Stadt, so auch Ringstraßen-Gründe sind günstig zu verkaufen in durch Vermittlung des **S. Fischer,** Königsgasse 49. 10947

Ein schön möblirtes Zimmer
im 1. Stock, Dorotheenstadt, ist für 12 fl. sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 10945

Wohnung gesucht
per 1. Mai, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche und Speis, oder auch 2 größere, lichte Wohnzimmer. Zu treffen im Café „Metropole“, Elisabethplatz 8, von 8 bis 9 Uhr Früh. **Karl Deutsch.** 10944

Eine feine Schlafzimmern-Garnitur
ist wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 3—4 Uhr, Gr. (3) Kronengasse 4, 2. Stock, am Gange. 10943

Wohnende Stellung
findet ein tüchtiger Verkäufer, welcher dies mit guten Zeugnissen nachweisen kann, gegen Fix und hohe Provision bei Singer, Dfen, II., Hauptgasse Nr. 17. 10939

Herr Franz Fuchs,
gewesener Spezialehändler zu G. an, in der letzten Zeit angeblich Kaiser-Rutcher zu Budapest, wird in eigenen Interessen ersucht, in der **Advokatur-Kanzlei, Budapest, 6. Bez., Esengergasse Nr. 45, seine volle** Adresse abzugeben. 10929

Schwimmhschul Verkauf.
Eine Schwimmhschule in Budapest ist bis Ende dieses im Ganzen, vom 1. Mai angefangen auch partiweise billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10894

Ein tüchtiger Gärtner,
ledig, in jedem Fach der Gärtnerei gut bewandert, auch der Bienenzucht kundig, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht placirt zu werden. Auskunft in der Exp. 10652

Keines unausgeschnittenes Zeitungspapier
ist um 13 fl. der Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Senden-Näherinnen.
Maschin- und Handnäherinnen erhalten auf lange Zeit gutlohnende Arbeit. Näh. in der Exp. 10953

Kompagnon.
Ein 2—3000 Baarvermögen besitzender tüchtiger Kaufmann wünscht sich an einem sicheren rentablen Geschäft zu beteiligen. Anträge unter „K.“ an die Exp. 10936

Elegantes Piano,
Toftab., aus Passijanderholz, ist wegen Wohnungswechsel preiswürdig zu haben. Näh. in der Exp. 10932

Rosenbäume.
Einige Hundert verschiedene 3—4jährige 2—6 Schuh hohe Rosenbüsche in Töpfen sind billig zu verkaufen. Rosenfengasse Nr. 44. 10938

Wasserkraft,
in der Nähe einer Bahnstation zu mieten gesucht oder zu kaufen gesucht. Anträge unter „W. F.“ an die Exp. 10931

Ein tüchtiger Dreher für Eisen und Metall findet dauernde Beschäftigung bei J. Zentisch, Kronstadt, Siebenbürgen; mit Sprikenbau-Vertraute haben Vorzug. 10952

Lakás.
A VIII. vagy IX. kerületben, a tervezett nagy körút körül, egy nagy, vagy több kisebb lakás kerestetik. Szükségeltetik hét szoba, konyha és hozzávaló pincesz padlás. Esetleges átalakítások elfogadhatók. Előny adatik a czelnak megfelelő egész háznak. Biztos fizetés, állandó csendes lakó. Ajánlatokozók czimük kiadó hivatalba beküldésére kéretnek „Nagykörút“ jelszó alatt. 10946

Kedves kis szókém!
Hosszas hallgatásod már csaknem a legrosszabbat sejtette velem, azt hittem, hogy „gyermekkorod“ édes emlékei között rólam is adott ígéretdről teljesen megfeledkezted. Tölveszen ezen rossz sejtelmemből elosztottak hétőn vetted kedves soraid, melyek irántam való vonzalmad újabb biztosítékait tartalmazták. Köszönet érte édes picizkém! Irjál gyakrabban édesem és többet mint ezuttal. Oly sok, és oly meglepő közleményeid volna nek számomra, azonban ehely korlátolt és alkalmatlan volta miatt gátolva vagyok. A mielőbbi boldog viszonzlást reményeben maradtam számtalanszor ölelve és csókolva hű Imádod. 10940

2 Schlische eiserne Ziegelpressen
Nr. 4—5 Dampf- mit Walzwerk-Elevator, zur täglichen Erzeugung von je 25—45000 Stück Ziegel, in bestem Zustande, um 33% billiger wie neue franco Brunn von einer Eisenbahn zu verkaufen. Offerte sind zu richten an Dambach, Thalgaße Nr. 33, Brunn in Mähren. 10933

Ein Mediziner,
der Gymn. und Real-Gegenstände, auch die französische Sprache unterrichten kann, sucht eine Erzieher- oder Konrektor-Stelle; er wäre geneigt vom 1. Mai auf dem Lande eine Erzieher-Stelle anzunehmen. Gefällige Anträge sub „M. B. K.“ an die Exp.